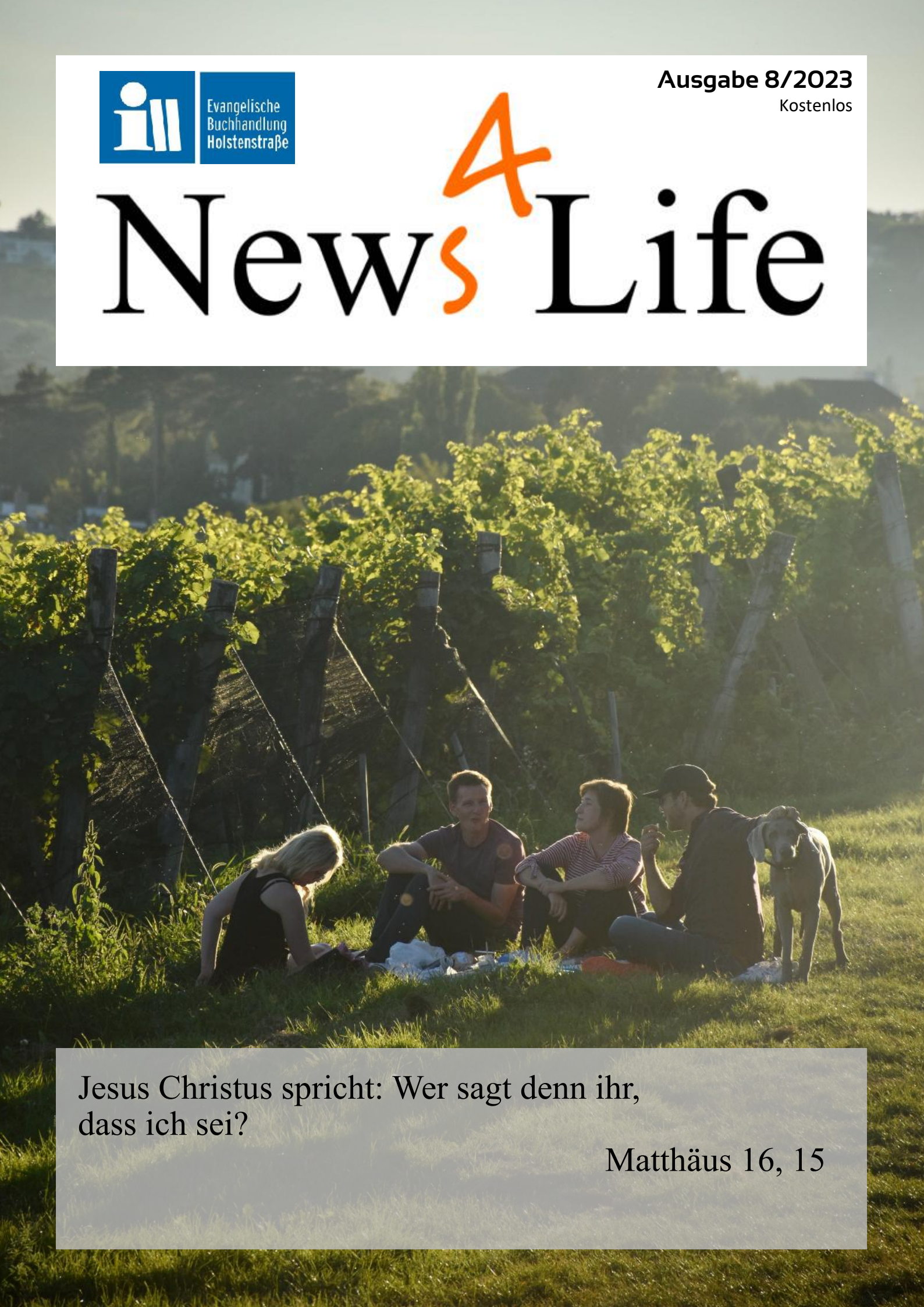


News ^A Life



Jesus Christus spricht: Wer sagt denn ihr,
dass ich sei?

Matthäus 16, 15



Evangelische
Buchhandlung
Holstenstraße

Click & Shop!

Alle Links dieser Ausgabe führen direkt zu unserem Webshop.

Einfach auf die Bilder klicken!

Inhalt dieser Ausgabe

Bibel	4
Glaube	6
<i>Leseprobe: Wegbegleiter mit Fell und Flügeln</i>	10
Kleinschriften	12
Advent / Weihnachten	13
<i>Leseprobe: Deine Spuren im Schnee</i>	17
Frauen	21
Zeitschriften	22
Romane	24
<i>Leseprobe: Undercover</i>	25
Kinder	32
Jugend	34
Lebenshilfe	35
<i>Leseprobe: Kostbare Zeit—Das Buch für Großeltern</i>	36
Sachbuch	45
Biografie	47
Geschenkbuch	48
Musik	50
Hörbuch	51

Liebe Leserinnen und Leser,

jetzt beginnt zwar gerade erst der Herbst, aber ab Seite 13 weihnachtet es bei uns schon kräftig. Eine gute Gelegenheit, frühzeitig und entspannt die Geschenke vorzubereiten.

Ab Seite 37 finden Sie eine längere Leseprobe zum neuen Buch von Margot Käßmann: "Kostbare Zeit - Das Buch für Großeltern".

Sehr persönlich erzählt die Autorin von eigenen Erfahrungen aus der Kindheit, und davon, wie ihre eigenen Enkelkinder ihr Leben bereichern. Außerdem erforscht sie, was Bibel und Kirchengeschichte über Großeltern zu sagen haben. Ein schönes, kurzweiliges Lesebuch oder Geschenk, für alle Menschen, die selbst Enkelkinder haben.

Wie immer gelangen Sie mit einem Klick auf die Buchcover in unserem Onlineshop. Dort gibt es noch mehr Infos, Leseproben und die Bestellmöglichkeit.

Wir wünschen Ihnen für jede Situation das passende Buch und grüßen herzlich aus der Evangelischen Buchhandlung Holstenstraße
Valentin Schweigler und Team

IMPRESSUM

Herausgeber:

News-for-Life.de

Im Auftrag von:

Evangelische Buchhandlung Holstenstraße

Holstentraße 115-117

22765 Hamburg

Tel. 040 437166

mail: info@christliche-buchhandlung.hamburg

Text und Gestaltung:

Andreas König (V.i.S.d.P.)

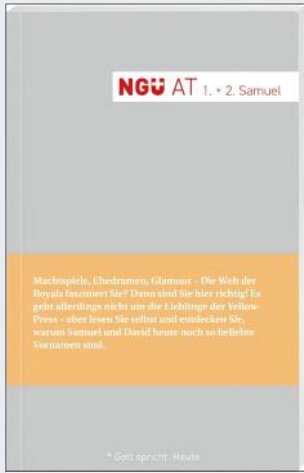
Nachdruck auch Auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers

Bildrechte: bei den Inhabern

Irrtum vorbehalten

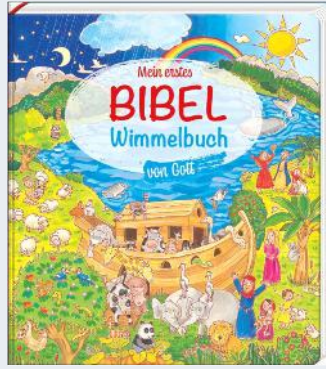
Titelbild: Arno Senoner, Unsplash.com

Bibel



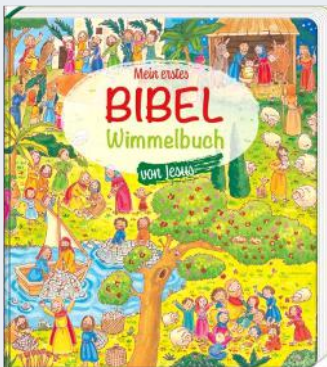
NGÜ AT: Das erste und zweite Samuel

Deutsche Bibelgesellschaft
Broschur
176 Seiten
Art. Nr.: **081317000**
14,00 € (D)
14,40 (A) / 21,60 (CH)



Mein erstes Bibel-Wimmelbuch von Gott
Rose, Heidi / Schmid, Sophie (Illustr.)

Deutsche Bibelgesellschaft
Pappe
12 Seiten
Art. Nr.: **084296000**
12,00 € (D)
12,40 (A) / 18,50 (CH)



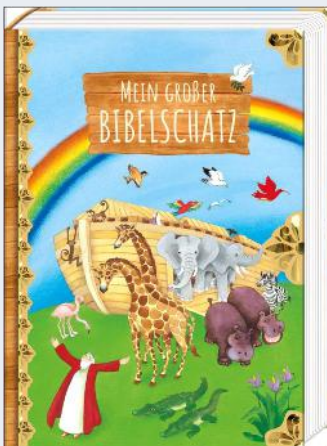
Mein erstes Bibel-Wimmelbuch von Jesus
Rose, Heidi / Schmid, Sophie (Illustr.)

Deutsche Bibelgesellschaft
Pappe
12 Seiten
Art. Nr.: **084297000**
12,00 € (D)
12,40 (A) / 18,50 (CH)



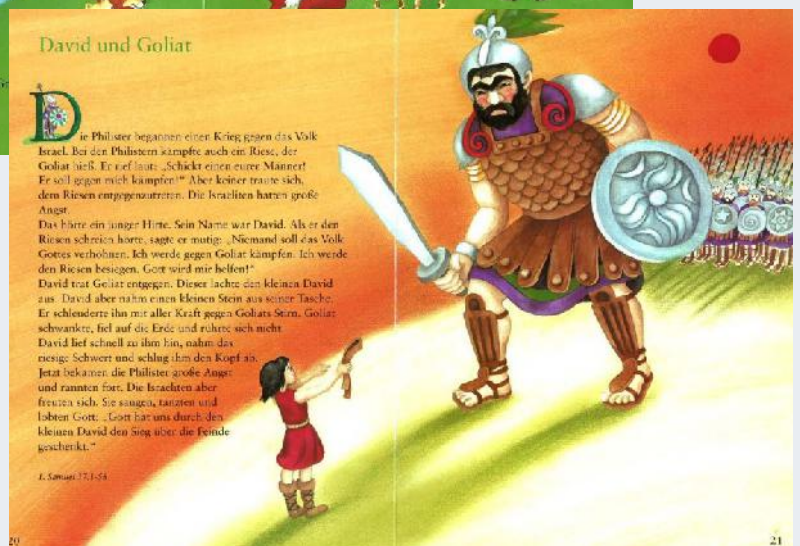
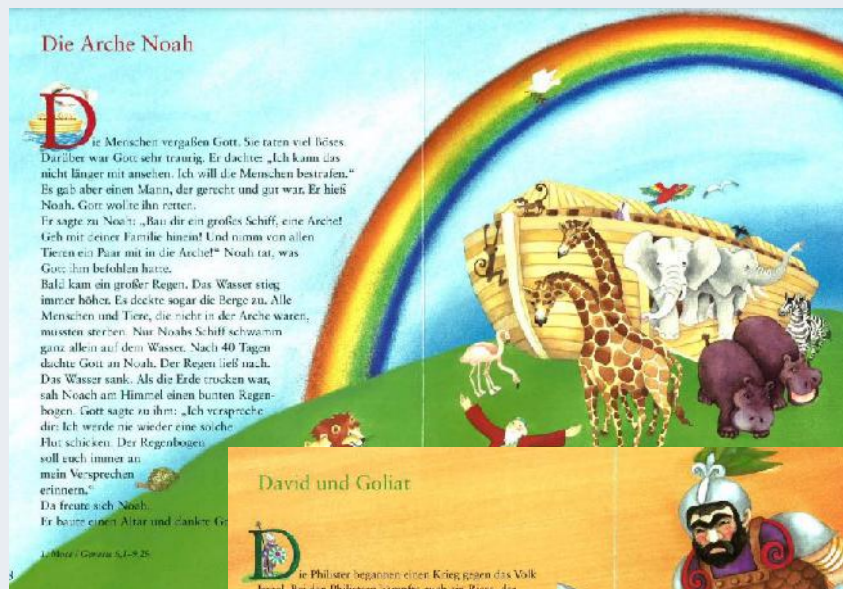
Das Markusevangelium
Institut f. Neutestamentl. Textforschung
Griechischer Text mit Übersetzungshilfen

Deutsche Bibelgesellschaft
Paperback
80 Seiten
Art. Nr.: **085185000**
10,90 € (D)
11,30 (A) / 16,80 (CH)



Mein großer Bibelschatz
Abeln, Reinhard / Hoppe-Engbring, Yvonne (Illustr.)

Deutsche Bibelgesellschaft
Pappe
62 Seiten
Art. Nr.: **084298000**
25,00 € (D)
25,70 (A) / 38,50 (CH)





Entdecke die Welt der Bibel

Gastaldi, Silvia /
Musatti, Claire

Neukirchener Verlag
Gebunden
112 Seiten
Art. Nr.: 156919000
20,00 € (D)
20,60 (A) / 30,80
(CH)



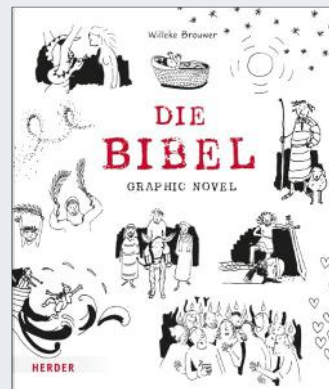
Die Jesus-Geschichte
Jenkins, Dallas /
Jenkins, Amanda /
Laube, Steve / Rieß,
Lydia (Übersetzung)
wie die Bibel sie er-
zählt

SCM R.Brockhaus
Gebunden
288 Seiten
Art. Nr.: 227002030
9,95 € (D)
10,30 (A) / 13,40 (CH)



Gegeben zum Leben
MacDonald, William
Kommentar zum
Buch der Sprüche

Christl. Literaturver-
breitung
Paperback
288 Seiten
Art. Nr.: 256736000
10,90 € (D)
11,30 (A) / 16,40 (CH)



Die Bibel. Graphic Novel
Brouwer, Willeke

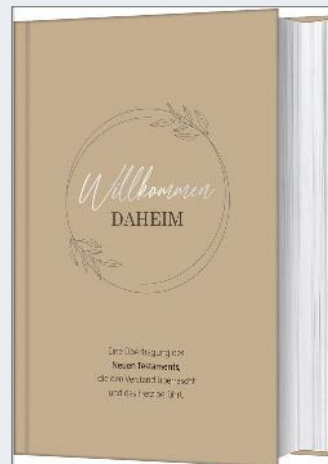
Herder Verlag GmbH
Gebunden
448 Seiten
Art. Nr.: 410071655
40,00 € (D)
41,20 (A) / 52,90
(CH)



Meine Bibel zum Staunen

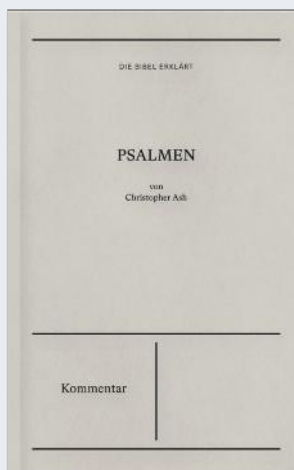
Nellist, Glenys / Fusi,
Alessandra (Illustr.)
Gottes großartige Ge-
schichte entdecken

Gerth Medien
Gebunden
192 Seiten
Art. Nr.: 817907000
18,00 € (D)
18,60 (A) / 24,30 (CH)



Willkommen daheim - Floral Edition
Ritzhaupt, Fred
Eine Übertragung des
Neuen Testaments,
die den Verstand über-
rascht und das Herz

Gerth Medien
Gebunden
784 Seiten
Art. Nr.: 817980000
14,95 € (D)
15,40 (A) / 20,20 (CH)

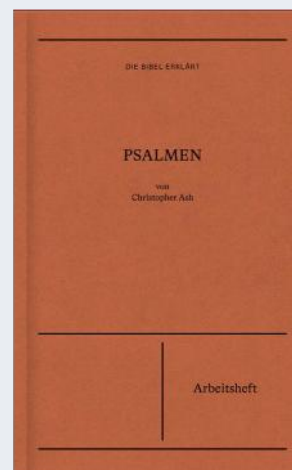


Psalmen - Kommen- tar

Ash, Christopher

Verbum Medien
gGmbH
Paperback

Art. Nr.: 865205400
13,90 € (D)
13,90 (A) / 21,90 (CH)



Psalmen - Arbeits- heft

Ash, Christopher

Verbum Medien
gGmbH
Paperback

Art. Nr.: 865205600
7,50 € (D)
7,50 (A) / 11,50 (CH)

Glaube



10.000 Gründe für Lobpreis
Faix, Tobias (Hrsg.) / Mosalewski, Anna - Lena (Hrsg.)
Ein Plädoyer für mehr Vielfalt in Sprache, Theologie und Musik - Impulse und Idee

Neukirchener Verlag
Gebunden
256 Seiten
Art. Nr.: 156936000
30,00 € (D)
30,90 (A) / 46,20 (CH)



Im Licht seiner Liebe
Schütz, Beate
Ein Begleiter für das Kirchenjahr

Neukirchener Verlag
Gebunden
192 Seiten
Art. Nr.: 156938000
26,00 € (D)
26,80 (A) / 40,00 (CH)



Die Seele zum Klingen bringen
Goldschmidt, Stephan
Andachten und Impulse zu den Sonn- und Feiertagen des Kirchenjahres

Neukirchener Verlag
Gebunden
176 Seiten
Art. Nr.: 156940000
28,00 € (D)
28,80 (A) / 43,10 (CH)



Im vertrauten Kreis durch das Kirchenjahr
Erkert, Andrea
Praxisentwürfe für die Seniorenarbeit

Neukirchener Verlag
Kartonierte
160 Seiten
Art. Nr.: 156941000
20,00 € (D)
20,60 (A) / 30,80 (CH)



Und das ist erst der Anfang - Arbeitsbuch
Offermann, Kerstin / Bauks, Michaela
Arbeitsbuch - Zugänge zur Urgeschichte - Texte zur Bibel 39

Neukirchener Verlag
Kartonierte
Art. Nr.: 156942000
24,00 € (D)
24,70 (A) / 37,00 (CH)



Und das ist erst der Anfang - Begleitheft
Baur, Wolfgang
Begleitheft - Zugänge zur Urgeschichte

Neukirchener Verlag
Geheftet
48 Seiten
Art. Nr.: 156943000
2,70 € (D)
2,80 (A) / 4,20 (CH)



Licht und Schatten - Gemeindeheft
Lehnert, Volker A.
Der Gemeinde zur Bibelwoche - Sieben Bibelarbeiten zur Urgeschichte

Neukirchener Verlag
Geheftet
Art. Nr.: 156944000
3,80 € (D)
4,00 (A) / 5,90 (CH)



Glaube, der nach Freiheit schmeckt
Knapp, Andreas / Wolfers, Melanie
Eine Einladung an Zweifler und Skeptiker

Bene Verlag
Kartonbroschur
368 Seiten
Art. Nr.: 171257000
20,00 € (D)
20,60 (A) / 30,80 (CH)



Bei Gott Ermutigung finden
Haag, Irina
18 Bibellese-Impulse für Unvollkommene

Bibellesebund Deutschland e.V.
Geheftet
52 Seiten
Art. Nr.: 178032218
4,99 € (D)
4,99 (A) / 8,00 (CH)



Wenn sich alles verändert
Sturm, Nicole
18 haltgebende Bibellese-Impulse

Bibellesebund Deutschland e.V.
Geheftet
52 Seiten
Art. Nr.: 178032219
4,99 € (D)
4,99 (A) / 8,00 (CH)



Kino im Kopf
Seeger, Thomas
Narrative Predigten und Impulse

Born Verlag
Paperback
224 Seiten
Art. Nr.: 182638000
18,00 € (D)
18,60 (A) / 24,30 (CH)



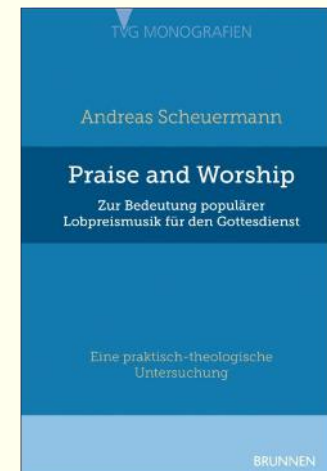
Der liebende Gott und sein heiliger Zorn
Halfmann, Volker

SCM R.Brockhaus
Gebunden
368 Seiten
Art. Nr.: 224179000
25,00 € (D)
25,70 (A) / 33,80 (CH)



Hoffnungsmensch
Kern, Steffen
Mit dem Himmel im Herzen die Welt verändern

SCM R.Brockhaus
Kartonbroschur
208 Seiten
Art. Nr.: 227000070
18,00 € (D)
18,60 (A) / 24,30 (CH)



Praise and Worship
Scheuermann, Andreas
Zur Bedeutung populärer Lobpreismusik für den Gottesdienst

Brunnen Verlag GmbH
Gebunden
Art. Nr.: 229581000
58,00 € (D)
59,60 (A) / 83,50 (CH)



Dass niemand deine Krone nehme
Millos Carrea, Eduardo
Ein Bibelstudium über das Preisgericht Jesu Christi

CV Dillenburg
Paperback
356 Seiten
Art. Nr.: 271703000
16,00 € (D)
16,50 (A) / 22,00 (CH)



12 Dinge, die Gott nicht tun kann
Tucker, Nick
Und warum wir deshalb besser schlafen können

CV Dillenburg
Paperback
Art. Nr.: 271877000
14,90 € (D)
15,40 (A) / 23,00 (CH)

Glaube

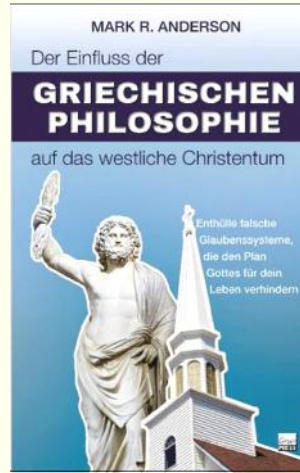


Alltagsglücksgeschichten

Malessa, Andreas
beinah biblisch

Chrismonshop
Paperback

Art. Nr.: **282363000**
16,00 € (D)
16,50 (A) / 21,60 (CH)



Der Einfluss der griechischen Philosophie

Anderson, Mark R.
auf das westliche Christentum - Enthülle falsche Glaubenssysteme, die den Plan Gottes für dein Leben verhindern

Grain Press
Paperback

Art. Nr.: **359858300**
13,95 € (D)
14,40 (A) / 18,80 (CH)



Mit der Bibel durch das Jahr 2024

Diverse
Ökumenische Bibelauslegung

Kreuz Verlag
Gebunden

Art. Nr.: **410060119**
13,90 € (D)
14,30 (A) / 20,50 (CH)



Freiheit für deine Gemeinde

Anderson, Neil T.
Ein biblischer Weg zur Konfliktlösung und Neuausrichtung deiner Gemeinde

Jota Publikationen
GmbH

Paperback
404 Seiten
Art. Nr.: **449905000**
19,95 € (D)
20,50 (A) / 30,70 (CH)



Jahreslesebuch Bibel

Birnbaum, Elisabeth (Hrsg.)
12 Lebensthemen -
365 biblische Betrachtungen

Camino - KBW
Gebunden

Art. Nr.: **462025325**
30,00 € (D)
30,90 (A) / 46,20 (CH)



Mehr als Frieden: Shalom

Bräuning, Heiko
Hebräische Wörter voller Aha-Erlebnisse

Kawohl Verlag
Gebunden

Art. Nr.: **485035000**
16,80 € (D)
17,30 (A) / 25,00 (CH)

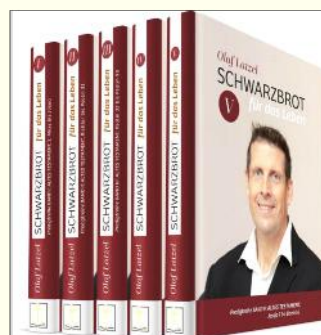


Schwarzbrot für das Leben 5

Latzel, Olaf
Predigtreihe Band V:
Altes Testament, Jesaja 7 bis Daniel 6

Lichtzeichen Verlag
GmbH
Gebunden
400 Seiten

Art. Nr.: **548479000**
14,95 € (D)
15,40 (A) / 23,00 (CH)



Schwarzbrot für das Leben - Paket

Latzel, Olaf
Predigtbände von 1 bis 5

Lichtzeichen Verlag
GmbH
Gebunden

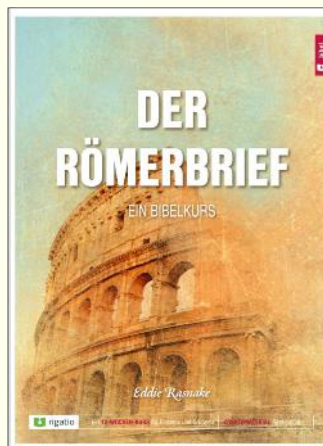
Art. Nr.: **548534000**
59,80 € (D)
61,50 (A) / 80,70 (CH)



Messianischer Glaubensgrundkurs
Schneider, Hildegard

media! worldwide-wings
Paperback

Art. Nr.: **568193000**
9,90 € (D)
10,20 (A) / 13,40 (CH)



Der Römerbrief - ein Bibelkurs
Rasnake, Eddie

Rigatio Stiftung
gGmbH
Broschur
240 Seiten
Art. Nr.: **682082000**
18,95 € (D)
19,50 (A) / 25,60 (CH)



Zuversichtlich leben
Rust, Heinrich Christian (Hrsg.)
Christliche Perspektiven zur Zukunft

Gerth Medien
Gebunden
256 Seiten
Art. Nr.: **817784000**
20,00 € (D)
20,60 (A) / 27,00 (CH)



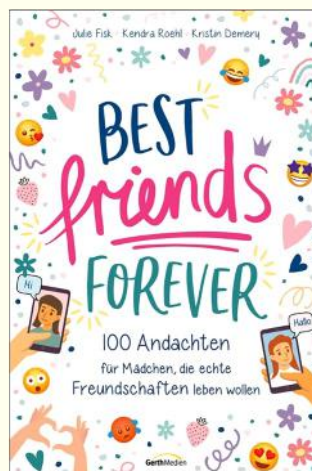
Kraft für heute - Hoffnung für morgen
Gordon, Bruce
52 Andachten für Menschen im besten Alter

Gerth Medien
Gebunden
192 Seiten
Art. Nr.: **817807000**
17,00 € (D)
17,50 (A) / 23,00 (CH)



Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir
Lucado, Max
366 ermutigende Andachten

Gerth Medien
Gebunden
400 Seiten
Art. Nr.: **817911000**
22,00 € (D)
22,70 (A) / 29,70 (CH)



Best Friends Forever
Fisk, Julie / Roehl, Kendra / Demery, Kristin
100 Andachten für Mädchen, die echte Freundschaften leben wollen

Gerth Medien
Gebunden
224 Seiten
Art. Nr.: **817937000**
18,00 € (D)
18,60 (A) / 24,30 (CH)



Ich wünsch dir einen Engel
Grün, Anselm
Gedanken, die gut tun

Bene Verlag
Gebunden
128 Seiten
Art. Nr.: **171268000**
12,00 € (D)
12,40 (A) / 18,50 (CH)



Hört, was Christus getan hat!
Kaiser, Bernhard
Evangelien-Predigten

VTR Verlag für Theologie & Religionswissenschaften
Kartonierte
525 Seiten
Art. Nr.: **860800159**
39,80 € (D)
41,00 (A) / 48,00 (CH)



Wegbegleiter mit Fell und Flügeln
Merkel-Braun, Martina
52 Andachten für Tierfreunde

Gerth Medien
Gebunden
240 Seiten
Art. Nr.: **817981000**
17,00 € (D)
17,50 (A) / 23,00 (CH)

VORWORT

Jesus lehrte sie vieles, und er gebrauchte dazu Gleichnisse.

Markus 4,2 (NGÜ)

Vor einigen Tagen – ich hatte die Arbeit an diesem Buch fast beendet und dachte noch über das Vorwort nach – hatte ich ein bewegendes Erlebnis.

Ich war an jenem Nachmittag in einen Nachbarort gefahren, um dort in einer Teppichwäscherei zwei kleine Brücken abzuholen.

Meine Hunde hatte ich mitgenommen, denn ich wollte die Gelegenheit nutzen, um mit ihnen an einer Stelle am Rhein spazieren zu gehen, an der sie noch nie zuvor gewesen waren. Für solche kleinen Abenteuer sind sie immer gern zu haben. Während ich nun gedankenverloren mit den beiden über den Radweg am Deich ging, kam ein Spaziergänger mit einem großen blonden Hund auf uns zu. Beide wirkten überaus freundlich, und es spielte sich ab, was in solchen Situationen fast immer geschieht:

Während Fritz, unsere Hündin, ziemlich abweisend reagierte und den interessierten Artgenossen mit zickigem Gekläff auf Abstand hielt, war Wollie von dem blonden Riesen überaus angetan, und die beiden begrüßten und beschnuppernten einander ausgiebig. Wie so oft bei solchen Begegnungen entspann sich schnell ein Gespräch zwischen mir und dem unbekanntem Hundebesitzer.

„Das sind Spitze, nicht wahr?“, fragte er

und ich nickte bestätigend. Er erzählte mir, dass er selbst einmal eine Spitz-Hündin gehabt hatte, dass sie sehr alt geworden war und wie viel Freude er an ihr gehabt hatte. Da ich aus Erfahrung weiß, dass Hundebesitzer oft „ihrer“ Rasse treu bleiben, fragte ich: „Und wie kommt es, dass Sie sich nun einen Golden Retriever zugelegt haben?“

„Ja, eigentlich wollte ich gar keinen Hund mehr, als meine Hündin gestorben war“, erwiderte mein neuer Bekannter. „Aber dann hat mein Kumpel mir von ihm hier erzählt.“ Er deutete auf seinen Begleiter. „Der Züchter wollte ihn einschläfern lassen, weil eines seiner Vorderbeine nicht in Ordnung war. Es war viel zu kurz und er konnte nur humpeln. Er wusste, dass er ihn nicht verkaufen konnte und dass der Hund keine Zukunft hatte. Das hat mir so leidgetan, dass ich gesagt habe, ich nehme ihn.“

Der Mann berichtete, dass er gleich als Erstes 2000 Euro bezahlt hatte, um den Hund operieren zu lassen: Er benötigte ein Implantat aus Metall, das die unterschiedliche Länge der Vorderbeine ausglich, und nach der Operation waren natürlich noch einige Nachfolgebehandlungen erforderlich. „Das hat natürlich alles einen Haufen Geld gekostet. Aber er hat es mir so sehr gedankt. Er ist der liebste, anhänglichste Hund, den man sich vorstellen kann. Er tut niemandem etwas Böses und ist immer nur freundlich, zu jedem Menschen und jedem anderen Hund. Es ist, als wüsste er, dass ich ihm das Leben gerettet habe. Er scheint froh zu sein über jeden Tag, an dem er auf der Welt sein darf.“

Nachdem wir noch ein paar Sätze miteinander gewechselt hatten, gingen wir beide mit unseren Schützlingen unserer Wege. Aber die Begegnung beschäftigte mich noch lange. Die Geschichte, die dieser Mann mir erzählt hatte, war für mich ein wunderbares Bild für die Barmherzigkeit Gottes. Meinem neuen Bekannten hatte dieses arme, zum Tode verurteilte

Tier so leidgetan, dass er einfach eingreifen musste. Dass er diesen Hund zu sich genommen und den Preis für seine Wiederherstellung bezahlt hatte, war für mich ein Gleichnis für Gottes Gnade. Auch er möchte uns Menschen aus unserer Verlorenheit herausholen und uns ein neues Leben schenken. So wie Gott, der in der Bibel ausdrücklich „der Ursprung aller Barmherzigkeit“ (Neues Leben) oder „Vater der Barmherzigkeit“ (LÜ) genannt wird (2. Korinther 1,3), uns voller Liebe und Erbarmen begegnet, hatte auch dieser Mann sich erbarmt und diesen Welpen, für den es nach menschlichem Ermessen keine Zukunft gab, aus seiner hoffnungslosen Situation gerettet. Ich bin in einem kleinen Dorf im Teutoburger Wald aufgewachsen und habe von Kindheit an mit Tieren zusammengelebt. Hunde, Pferde, Katzen, Vögel, Schafe und noch manche anderen Tiere haben mein Leben begleitet – nicht nur in meiner Kindheit, sondern bis zum heutigen Tag. Gegenwärtig lebe ich mit meinem Mann Gerhard, unserer jüngsten Tochter und unseren drei Kleinspitzern in einem fröhlichen „gemischtem Rudel“ in Germersheim am Rhein. Unsere Hunde sind ebenfalls Vater, Mutter und Tochter. Der schwarz-weiß gescheckte Papa Wolle kam schon als Welpen zu uns. Fritzi, die Mama, beschloss im Alter von einem Jahr, dass ich ihr neues Frauchen werden sollte, und wir haben sie wunschgemäß adoptiert. Sie ist hellbraun-weiß gescheckt (die offizielle Farbe lautet orange gescheckt) und erinnert an eine kleine Füchsin. (Ein Foto von den beiden finden Sie am Ende dieses Buches.) Tochter Milli, die dem ersten und einzigen gemeinsamen Wurf ihrer Eltern entstammt, wirkt wie eine gelungene Mischung ihrer Elterntiere: Sie ist schwarz-weiß gescheckt wie der Papa, aber mit ein wenig hellbraunem Make-up an Wangen und Augenbrauen. Während Wolle und Fritzi mich als ihre primäre Bezugsperson betrachten, hat Milli sich besonders

Gerhard angeschlossen und weicht, soweit es in ihrer Macht steht, Tag und Nacht nicht von seiner Seite. Unsere Geschichte habe ich 2014 in meinem Buch „Glück auf kleinen Pfoten“ erzählt.

Nachdem ich zum Glauben an Jesus Christus gefunden hatte, sind viele Erlebnisse, die ich im Laufe meines Lebens mit Tieren hatte, für mich zu Gleichnissen geworden. Ich habe dadurch bestimmte Aspekte von Gottes Wesen und seinem Handeln an und mit uns Menschen kennengelernt und biblische Wahrheiten auf ganz praktische Weise verstanden. Und dabei habe ich auch die Erfahrung gemacht, dass Gott mit jedem Menschen so spricht, wie er oder sie es am besten verstehen kann. In meinem Fall hat er immer wieder durch die Geschichten zu mir gesprochen, die ich mit meinen tierischen Wegbegleitern erlebt habe.

Ich denke, dass Sie, liebe Leserin und lieber Leser, dieses Buch in der Hand halten, weil auch Sie eine besondere Beziehung zu Tieren haben. Darum habe ich dieses Buch genau für Sie geschrieben. Ich möchte meine Erlebnisse mit Ihnen teilen, weil ich hoffe, dass diese Geschichten auch zu Ihnen sprechen und Sie in Ihrem Glauben stärken. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und bin gespannt darauf, von Ihnen zu hören. Wenn Sie mir schreiben möchten, freue ich mich auf Ihre Nachricht an:

kontakt@martina-merckel-braun.de

Herzlich
Ihre Martina Merckel-Braun



Segenspost zu Weihnachten 5er Pack (Ausgabe 2023)

Neukirchener Verlag
Geheftet
12 Seiten
Art. Nr.: **156952000**
12,50 € (D)
12,90 (A) / 19,30 (CH)



Über Jubel, Trubel und Besinnlichkeit

Was ich dir wünsche zum Weihnachtsfest

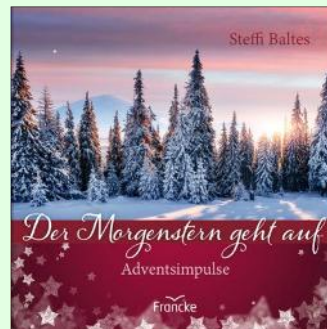
Brunnen Verlag
GmbH
Geheftet
16 Seiten
Art. Nr.: **193303000**
7,95 € (D)
8,20 (A) / 12,20 (CH)



Über Glück und gute Wünsche

Was ich dir wünsche zum Geburtstag

Brunnen Verlag
GmbH
Geheftet
16 Seiten
Art. Nr.: **193310000**
7,95 € (D)
8,20 (A) / 12,20 (CH)



Der Morgenstern geht auf Baltes, Steffi Adventsimpulse

Francke-Buch
GmbH
Geheftet
16 Seiten
Art. Nr.: **332357000**
3,50 € (D)
3,60 (A) / 5,40 (CH)



Unser kunterbunter Familien-Adventskalender
 Deges, Pia
 24 Bastelideen für Kinder + 24 Bastelideen für Erwachsene = 48 Adventstürchen!

Frechverlag
 Gebunden
 208 Seiten
 Art. Nr.: 101613161
25,00 € (D)
 25,70 (A) / 35,90 (CH)



Verbastelbuch für die Aller kleinsten - Die kleine Eule feiert Weihnachten
 Jacobs, Tanja / Weber, Susanne
 Frühförderung für Kreativminis

Frechverlag
 Kartoniert
 32 Seiten
 Art. Nr.: 101613173
7,99 € (D)
 8,30 (A) / 11,50 (CH)



Kinder-Sterne-Bastelblock
 Seyffert, Sabine
 Mit über 70 Faltblättern zum sofort Loslegen

Frechverlag
 Kartoniert
 208 Seiten
 Art. Nr.: 101613174
12,99 € (D)
 13,40 (A) / 18,90 (CH)



Der Strohsterne-Adventskalender

St. Benno Verlag
 9 Seiten
 Art. Nr.: 169900374
18,95 € (D)
 18,95 (A) / 29,20 (CH)



Glühwein-Gewürz Himmelstrunk

inspiriert von der heiligen Hildegard
 St. Benno Verlag

8 Seiten
 Art. Nr.: 169900562
3,95 € (D)
 3,95 (A) / 6,10 (CH)



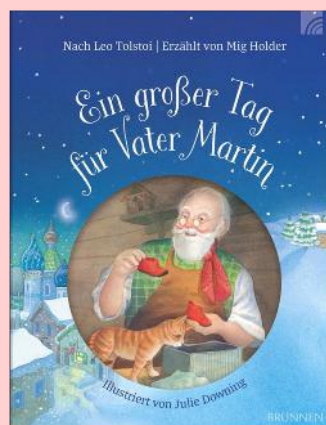
Wir feiern Weihnachten
 Degenhardt, Susanne
 Christliche Bräuche, Lieder, Geschichten und vieles mehr für eine besinnliche We

Brunnen Verlag GmbH
 Gebunden
 160 Seiten
 Art. Nr.: 193311000
25,00 € (D)
 25,80 (A) / 38,50 (CH)



Der kleine Igel rettet die Biber
 Butler, Christina M / Macnaughton, Tina (Illustr.)

Brunnen Verlag GmbH
 Gebunden
 32 Seiten
 Art. Nr.: 195969000
15,00 € (D)
 15,50 (A) / 23,10 (CH)



Ein großer Tag für Vater Martin
 Tolstoi, Leo / Holder, Mig / Downing, Julie (Illustr.)

Brunnen Verlag GmbH
 Gebunden
 32 Seiten
 Art. Nr.: 195975000
15,00 € (D)
 15,50 (A) / 23,10 (CH)

Advent / Weihnachten



Mein Knister-Stoff-Buch von Weihnachten
Schalk, Anita / Fernández, Daniel (Illustr.)

SCM R.Brockhaus

6 Seiten
Art. Nr.: **228987000**
12,95 € (D)
13,40 (A) / 17,50 (CH)



Zur halben Nacht
Niemeyer, Susanne
Eine Weihnachtserzählung

Chrismonshop
Gebunden

Art. Nr.: **282365000**
15,00 € (D)
15,50 (A) / 20,30 (CH)



LandXcape - Mord im Hotel Schneeblick

Eine winterliche Escape-Rallye

Groh Fotokunst Verlag

51 Seiten
Art. Nr.: **368900134**
13,00 € (D)
13,00 (A) / 19,40 (CH)



Weihnachtsverliebt

100 Inspirationen für die schönste Zeit des Jahres

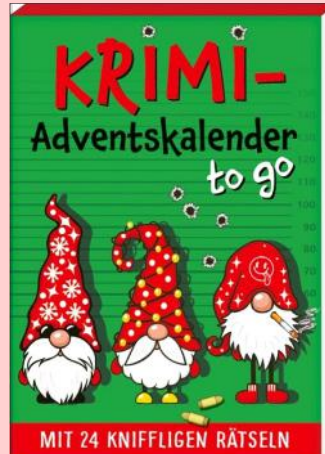
Groh Fotokunst Verlag

Gebunden
96 Seiten
Art. Nr.: **370017900**
10,00 € (D)
10,30 (A) / 13,50 (CH)



Ricas Weihnachtsüberraschung
Kamlah, Klara / Ignjatovic, Johanna (Illustr.)
Ein Poster-Adventskalender zum Vorlesen und Basteln

Verlag Ernst Kaufmann
Geheftet
24 Seiten
Art. Nr.: **470998000**
10,95 € (D)
11,30 (A) / 14,80 (CH)



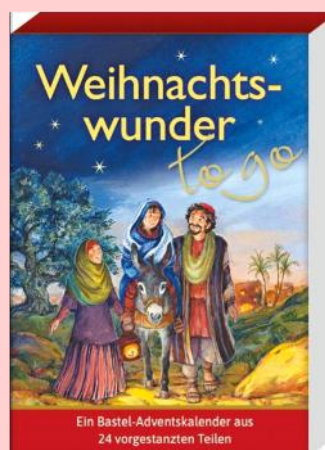
Krimi-Adventskalender to go 5
Schwarz, Emil / Vohla, Ulrike (Illustr.)
Mit 24 kniffligen Rätseln

Verlag Ernst Kaufmann
Kartoniert
48 Seiten
Art. Nr.: **471393000**
6,95 € (D)
7,20 (A) / 9,40 (CH)



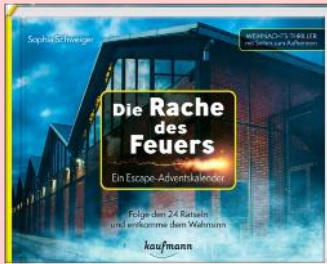
Krimi-Adventskalender to go 6
Schwarz, Emil / Vohla, Ulrike (Illustr.)
Mit 24 kniffligen Rätseln

Verlag Ernst Kaufmann
Kartoniert
48 Seiten
Art. Nr.: **471394000**
6,95 € (D)
7,20 (A) / 9,40 (CH)



Weihnachtswunder - to go
Krautmann, Milada
Ein Bastel-Adventskalender aus 24 vorgestanzten Teilen

Verlag Ernst Kaufmann
Kartoniert
52 Seiten
Art. Nr.: **471395000**
5,95 € (D)
6,20 (A) / 8,00 (CH)



Die Rache des Feuers - Ein Escape-Adventskalender
Schweiger, Sophia / Vohla, Ulrike (Illustr.)
Folge den 24 Rätseln und entkomme dem Wahnsinn

Verlag Ernst Kaufmann
Gebunden
120 Seiten
Art. Nr.: 471398000
13,95 € (D)
14,40 (A) / 18,80 (CH)



Lena und das Weihnachtspony
Mauder, Katharina / Gerigk, Julia (Illustr.)
Ein Adventskalender zum Vorlesen mit großem Sternenfächer zum Aufhängen

Verlag Ernst Kaufmann
Broschur
28 Seiten
Art. Nr.: 471811000
15,95 € (D)
16,40 (A) / 21,50 (CH)



Auch Bären mögen Weihnachten
Kiesel, Anna Lisa / Sticckel, Stephanie (Illustr.)
Ein Adventskalender zum Vorlesen und Gestalten eines Fensterbildes

Verlag Ernst Kaufmann
Geheftet
24 Seiten
Art. Nr.: 471812000
15,95 € (D)
16,40 (A) / 21,50 (CH)



Rica und Mischa an der Krippe
Kamlah, Klara / Ignjatovic, Johanna (Illustr.)
Ein Adventskalender zum Vorlesen und Gestalten eines Fensterbildes

Verlag Ernst Kaufmann
Geheftet
24 Seiten
Art. Nr.: 471813000
15,95 € (D)
16,40 (A) / 21,50 (CH)



Diebstahl im Advent
Klein, Claudia Elisabeth / Krüger, Simone (Illustr.)
Ein Adventskalender zum Vor- und Selberlesen

Verlag Ernst Kaufmann
Broschur
48 Seiten
Art. Nr.: 471814000
15,95 € (D)
16,40 (A) / 21,50 (CH)



Vier Freunde auf geheimer Spur
Larsen, Monika / Elitez, Marion (Illustr.)
Ein Adventskalender zum Vor- und Selberlesen

Verlag Ernst Kaufmann
Broschur
48 Seiten
Art. Nr.: 471815000
15,95 € (D)
16,40 (A) / 21,50 (CH)



Mein Sticker-Adventskalender Weihnachtswelt
Lamping, Laura / Sticckel, Stephanie (Illustr.)
Weihnachtswelt - Über 500 Sticker + Stickerheft-Adventskalender

Verlag Ernst Kaufmann
Geheftet
36 Seiten
Art. Nr.: 471817000
9,95 € (D)
10,30 (A) / 13,40 (CH)



Rätseladventskalender for Kids 2
Goldhammer, Hanna / Vohla, Ulrike (Illustr.)
Mit 24 kniffligen Rätseln und Bildern zum Ausmalen

Verlag Ernst Kaufmann
Kartoniert
96 Seiten
Art. Nr.: 471819000
6,95 € (D)
7,20 (A) / 9,40 (CH)

Advent / Weihnachten



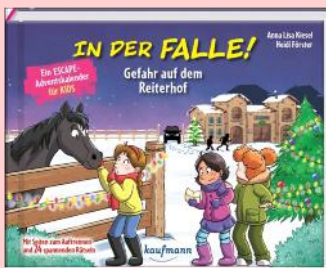
Die Lametta-Girls und das unheimliche Graffiti
Lamping, Laura / Klöber, Stefanie (Illustr.)
Ein Krimi-Adventskalender mit 24 Rätseln

Verlag Ernst Kaufmann
Gebunden
160 Seiten
Art. Nr.: 471820000
13,95 € (D)
14,40 (A) / 18,80 (CH)



Die Knecht-Ruprecht-Bande jagt den Hundedieb
Möller, Silvia / Böhlke, Dorothee (Illustr.)
Ein Krimi-Adventskalender mit 24 Rätseln

Verlag Ernst Kaufmann
Gebunden
160 Seiten
Art. Nr.: 471821000
13,95 € (D)
14,40 (A) / 18,80 (CH)



In der Falle! Gefahr auf dem Reiterhof - Ein Escape-Adventskalender für Kids
Kiesel, Anna Lisa / Förster, Heidi (Illustr.)
Mit Seiten zum Auftrennen und 24 spannenden Rätseln

Verlag Ernst Kaufmann
Gebunden
120 Seiten
Art. Nr.: 471822000
13,95 € (D)
14,40 (A) / 18,80 (CH)



Frohe Weihnachten, Rica!
Lamping, Laura / Ignjatovic, Johanna (Illustr.)
Funkel-Bilderbuch mit Glitzersteinen

Verlag Ernst Kaufmann
Pappe
20 Seiten
Art. Nr.: 476492000
15,95 € (D)
16,40 (A) / 21,50 (CH)



Die Weihnachtsgeschichte
Wilhelm, Katharina / Flad, Antje (Illustr.)
Ein Papp-Bilderbuch zu Weihnachten

Verlag Ernst Kaufmann
Pappe
14 Seiten
Art. Nr.: 476493000
9,95 € (D)
10,30 (A) / 13,40 (CH)



Ein Weihnachtsbaum für die Tiere
Hundertschnee, Nina / Stöckel, Stephanie (Illustr.)
Ein Adventskalenderbuch

Verlag Ernst Kaufmann
Gebunden
64 Seiten
Art. Nr.: 476494000
9,95 € (D)
10,30 (A) / 13,40 (CH)



Anton, erzähl mir was! Die Heiligen Drei Könige
Wilhelm, Katharina / Nagel, Tina (Illustr.)

Verlag Ernst Kaufmann
Geheftet
10 Seiten
Art. Nr.: 476503000
3,95 € (D)
4,10 (A) / 5,30 (CH)



Kleiner Tee-Genuss: Weihnachtsgruß

Brunnen Verlag GmbH
7 Seiten
Art. Nr.: 492903000
2,95 € (D)
3,10 (A) / 4,50 (CH)



Kleiner Tee-Genuss: Advents Genuss

Brunnen Verlag
GmbH

7 Seiten
Art. Nr.: 492906000
2,95 € (D)
3,10 (A) / 4,50 (CH)



Weihnachtswunder für dich

Keil, Verena (Hrsg.)
Geschichten und Gedanken für die
schönste Zeit des Jahres

Gerth Medien
Taschenbuch

Art. Nr.: 817992000
4,99 € (D)
5,20 (A) / 6,70 (CH)



Sternstunde der Welt - Chorpartitur

Hoffmann, Werner
Neue Lieder für die
Weihnachtszeit

Gerth Medien
Spiralheftung

Art. Nr.: 857570000
13,00 € (D)
13,40 (A) / 17,60 (CH)



Deine Spuren im Schnee

Müller, Titus
Erzählung

Gerth Medien
Gebunden

Art. Nr.: 817898000
14,95 € (D)
15,40 (A) / 20,20 (CH)

Vor acht Monaten

Die Gehwege und Straßen waren weiß, und die Autos auf der vierspurigen Otto-Suhr-Allee fuhren langsam, wie verträumt. Berlin flüsterte. Immer noch fiel Schnee, die Flocken verharrten in der Luft, schwebten, wurden hierhin und dorthin getragen, bis sie sich behutsam auf einem Briefkasten oder einem Fensterbrett niedersetzten.

Ich nahm diese Behutsamkeit in mich auf wie eine Medizin. Wenn die Woche vorbei ist, habe ich viele unfreundliche Kunden erlebt. Leute, die zu mir an die Kasse kommen und mich anblaffen: „Handschuhe?“

Wenn ich antworte: „Sie wollen wissen, ob wir Handschuhe haben? Leider nicht“, dann drehen sie sich wortlos um, als wäre ich ein Ding, eine gefühllose Maschine, die keine Höflich-

keit verdient hat.

Bin ich am Ende der Woche hundertmal grundlos beleidigt, angeschnauzt oder verachtet worden, brauche ich ein paar Stunden Ruhe. Ich zeichne, und bald geht es mir besser. Ich kann mich wieder spüren, bin wieder ich selbst.

Auch an diesem Freitag war meine Seele wund. Ich betrat die Bibliothek. Nicht, um mir Bücher auszuleihen, sondern um zu zeichnen.

Früher hatte ich mir noch ein Buch aus dem Regal geholt und es vor mich hingelegt, um ein Alibi zu haben, bevor ich mit dem Zeichnen begann. Inzwischen brauchte ich das nicht mehr. Die Bibliothekarinnen kannten mich.

Ich war still. Ich störte niemanden.

An diesem Tag war die Stimmung in der Bibliothek besonders. Alle hatten ein Leuchten im Gesicht, wie Kinder bei der Bescherung an Heiligabend. Sie hatten den Winter flüstern gehört. Ich klopfte mir den Schnee vom Mantel, hängte ihn an die Garderobe und ging leise zu meinem Lieblingsplatz. Ich rieb meine kalten Hände aneinander, dann schlug ich den Zeichenblock auf. Die Bleistifte bewahrte ich in einer alten, abgeschrammten Metalldose auf, zusätzlich in einen Lappen gewickelt, damit die Spitzen nicht abbrachen. Für die ersten Linien nahm ich einen harten Bleistift und zeichnete den Umriss einer Tannenmeise. In Berlin sah man im Winter eher Rotkehlchen, Gimpel und Sperlinge. Aber selten, am Stadtrand, bekam man auch eine Tannenmeise zu Gesicht. Wenn der Schnee alles bedeckte, brauchten die Vögel Futter von freundlichen Menschen. Das machte sie auch sichtbar.

Ich war zu einem weichen Bleistift gewechselt und gab den Schwanzfedern mit dicken Strichen die charakteristische Färbung, als ich aufblickte und

du an mir vorübergingst. Du hattest die helle Latzhose an, und deine schmalen Hände hielten einen Bücherstapel, den du zur Ausleihe brachtest – Romane, und zwar gewichtige. Als du bei der Ausleihe ankamst, legtest du die Bücher ab und strichst dir das Haar hinter das Ohr. Ich habe nie etwas Schöneres gesehen als dich an diesem Tag.

Du packtest die Bücher in deinen Stoffbeutel und gingst zur Tür, und als du gerade im Begriff warst, hindurchzutreten, drehtest du dich zu mir um.

Es war uns beiden unangenehm. Erst schlugst du die Augen nieder, dann ich. Kurz darauf warst du weg. Da war nur noch die hohe Schwingtür mit den Messingknäufen, die leise nachwippte. Eine Stunde lang habe ich dich gezeichnet.

Das flaue Gefühl im Magen hörte nicht auf. Ich stand auf und ging zur Bibliothekarin. Ich war schon rot, bevor ich überhaupt den Mund aufgemacht hatte. „Entschuldigen Sie, können Sie mir sagen, wie die junge Frau heißt, die vor einer Stunde Romane ausgeliehen hat? Die mit der Latzhose?“

Sie sah mich fragend an. Ich wäre am liebsten gestorben. Nach einigem Zögern schlug ich meinen Zeichenblock auf und zeigte ihr die Zeichnung.

Sie nahm den Block und strich sanft über das Papier.

„Meine Güte. Du musst an die Uni. Du musst Kunst studieren.“

„Hab ich versucht. Ich wurde nicht genommen.“

„Versuch's noch mal.“

„Können Sie mir sagen, wie sie heißt?“

„Jede Frau sollte jemanden haben, der sie so zeichnet.“

Ich schwieg.

Sie sah mich mitleidig an. „Ich darf dir den Namen nicht sagen.“

„Verstehe.“ Mir war heiß vor Scham. Ich ging zurück zu meinem Platz und

packte meine Sachen zusammen. Als ich an ihr vorbei zum Ausgang ging, sagte die Bibliothekarin: „Sie kommt immer donnerstags.“ Ich stoppte. „Aber heute ist Freitag.“ „Das wundert mich auch. Sie ist zum ersten Mal an einem Freitag da gewesen.“ Ich bedankte mich und trat durch die großen Türen des Rathauses nach draußen. Die kalte, klare Luft schlug mir auf die Wangen. Ich atmete tief ein und war froh, am Leben zu sein. Das Charlottenburger Rathaus mit seinem Turm und den großen alten Fenstern wirkte, als wäre es aus einer anderen Zeit. Du warst hier langgegangen, unter den vielen Spuren im Schnee waren auch deine. Dass es dich gab, dass ich dich gesehen hatte, änderte alles. Du warst Berlinerin. Du warst Teil dieser Stadt gewesen, ohne dass ich es gewusst hatte. Ich tauschte meinen Dienst bei der Arbeit, um am Donnerstag freizubekommen. Dann zitterte ich auf diesen Tag hin. Mit weichen Knien ging ich in die Bibliothek. Ich konnte mich nicht auf meine Zeichnungen konzentrieren. Die Stunden verstrichen, ich blieb bis um sieben, bis die Bibliothek geschlossen wurde. Du kamst nicht. Alles erschien mir eigenartig in diesen Tagen. Die Zahnpasta schmeckte anders. Die Lieder im Radio klangen, als wären sie extra für mich ausgewählt worden. Und ich hatte den Eindruck, dass die Kunden im Supermarkt freundlicher geworden waren. Als es wieder Donnerstag war und ich an der Ausleihe vorbeikam, winkte mich die Bibliothekarin zu sich und sagte leise: „Sie war am Freitag da.“ Sie lächelte und hob die Augenbrauen. Am Freitag hatte ich Schicht bis um acht, ich konnte nicht in die Bibliothek,

aber für die Folgewoche tauschte ich die Dienste, sodass ich am Freitag dort sein konnte. Ich setzte mich an meinen gewohnten Platz, zeichnete die schönste Blaumeise, die mir unter diesen Umständen gelingen konnte, und sah jedes Mal hoch, wenn jemand durch die Eingangstür kam. Dann warst du da. Deine anziehende Fremdheit war beinahe zu viel für mich. Ich wagte kaum, dich anzusehen. Du gingst zwischen die Regale, bliebst dort eine Weile. Als du ein Buch in einem Regal in meiner Nähe suchtest, drehtest du dich unvermittelt zu mir um und sagtest leise: „Du zeichnest?“ Mein Mund war so trocken, dass ich nur nicken konnte. „Darf ich es sehen?“ Ich hielt dir den Block hin. Dieses Lächeln! Ich sagte: „Der Schnabel ist zu kurz. Und die Flügel müssten –“ „Was zeichnest du noch?“ Hatte die Bibliothekarin dir etwa von mir erzählt? Hatte sie verraten, dass ich dich gezeichnet hatte? Ich klappte den Block zu. „Tannenmeisen“, brachte ich heraus. „Und Rotkehlchen.“ Als ich nach Hause kam, brannte ich innerlich. Ich ging auf und ab. Später wälzte ich mich schlaflos und unruhig im Bett. Ich aß kaum etwas an jenem Wochenende. Zeichnete dich viermal, immer mit ernstem Gesicht, ich konnte dich nicht mit einem Lächeln zeichnen. Am Montag bei der Arbeit fragten sie mich, ob ich krank sei. „Geh nach Hause“, sagte der Chef, „du steckst sonst alle an.“ Ich schlich nach Hause und legte mich aufs Bett. Am Dienstag riss ich mich zusammen und ging arbeiten, genauso am Mittwoch, am Donnerstag. Frei-

tags saß ich wieder in der Bibliothek. Aber auch du warst erschrocken über unsere Begegnung. An diesem Freitag hast du mir nur einmal kurz zugenickt, wir sprachen kein Wort miteinander.

Hatte die Bibliothekarin vielleicht doch nicht geplaudert? Sie besaß ein gutes Herz. Sie würde mich doch nicht so bloßstellen. Ich ärgerte mich. Du hast mich angesprochen, und ich hatte das Gespräch vermasselt. Wie sollte ich jetzt ein neues beginnen?

In der nächsten Woche traute ich mich zu fragen: „Wie heißt du eigentlich?“

Du hobst den Blick. Deine braunen Augen musterten mich. „Lenja. Und du?“

In diesem Moment hätte ich gern einen außergewöhnlichen Namen gehabt, so wie Lenja der beste, der schönste Name auf der Welt war. Gern hätte ich geantwortet: Amadeus. Milo. Janosch. Aber mir blieb nur die Wahrheit. „Stefan.“

„Wartest du auf jemanden?“, fragtest du.

„Nein, wieso?“ Mir schlug das Herz bis zum Hals.

„Weil du hier in der Bibliothek zeichnest. Warum machst du das nicht zu Hause?“

„Hier ist es still. Und aufgeräumt.“

Du lachtest leise.

Ich fragte: „Und du studierst Deutsch?“ Ich hatte erspäht, was dein Leseprogramm war: Lion Feuchtwanger, Alfred Döblin, Hans Fallada. Zu Hause hatte ich die Namen gegoogelt.

„Hey!“ Du gabst mir einen Knuff in die Seite. „Da passt aber jemand genau auf, was ich lese.“

Ich wurde rot, aber du hast mich angestrahlt.

Immer war ich unsichtbar gewesen, hatte mich als Außenseiter gefühlt. Jetzt bekam ich dieses Lächeln geschenkt. Es verwirrte mich. Hob mich empor und wirbelte mich herum.

Später spazierten wir gemeinsam aus der Bibliothek.

Du erzähltest mir, dass du Mathe studierst und dass dir die klassischen Autoren einfach gefallen. Jeder, der uns hörte, hätte unser Plaudern für ein Allerweltsgespräch gehalten. Für uns war es das nicht. Vorsichtig tasteten wir uns mit Worten voran und versuchten zu ergründen, wer wir waren.

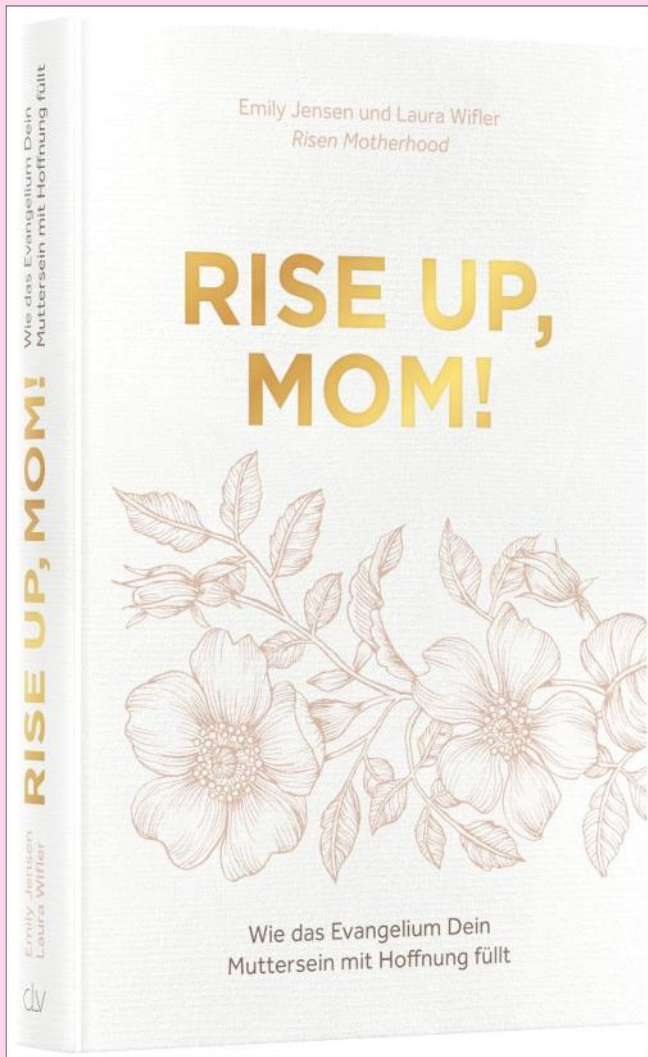
Heute

Eine Durchsage scheppert aus den Lautsprechern. Wir bitten um Ihre Aufmerksamkeit. Sehr geehrte Damen und Herren. Das Geschnatter der Passagiere am Gate verebbt, jetzt horchen alle auf. Auch ich. Die Stimme verkündet: Ihr Flug nach Thessaloniki ist heute ausgebucht. Zu Ihrer eigenen Sicherheit und zu Ihrem Komfort bitten wir alle Fluggäste der Economy Class, nur ein Stück Handgepäck mit an Bord zu nehmen.

Ein griechisches Mädchen spricht begeistert auf sein Telefon ein. Es hält sich das Smartphone vor den Mund, als wollte es davon abbeißen wie von einer schwarzen Waffel, und diskutiert mit strahlenden Augen mit seinem unsichtbaren Gegenüber.

Mein Handy schweigt. Du schreibst nicht. Es wäre Wahnwitz, dich anzurufen. Trotzdem schwebt mein Finger über der Kurzwahltaste, die deine Nummer wählt.

Wir dürfen uns anstellen, um ins Flugzeug zu steigen, und die Leute drängeln zum Durchlass. Jeder hat bereits den Zettel mit der Nummer seines Sitzplatzes in der Hand.



Rise up, Mom!

Jensen, Emily / Wifler, Laura
Wie das Evangelium Dein Muttersein mit Hoffnung füllt

Christl. Literaturverbreitung

Gebunden

256 Seiten

Art. Nr.: **256684000**

14,90 € (D)

15,40 (A) / 20,10 (CH)

Muttersein ist schwer. In einem Moment klopfen wir uns innerlich selbst auf die Schulter, im nächsten halten wir uns für die schlechteste Mama auf dem Planeten. Vergleiche mit anderen Müttern verunsichern uns. Die Gesellschaft will uns vorschreiben, wie eine perfekte Mutter zu sein hat. Dabei verwirrt sie uns mit gemischten Meinungen darüber, wer wir sind und was für Entscheidungen wir treffen sollten. Der Druck, alles richtig zu machen, steigt.

Aber wer wüsste besser über unsere Aufgaben, Ängste, Herausforderungen und Zweifel Bescheid als unser Schöpfer und der Erfinder des Mutterseins?

Gottes Wort gibt uns Hoffnung! Dieses Buch möchte Dir dabei helfen, das Evangelium auf die alltäglichen Aspekte des Mutterseins anzuwenden, damit Du Deinen »Sonntagsglauben« mit dem Montagmorgen-Chaos in Einklang bringen kannst.

Zeitschriften



Dran 06/2023

Das Magazin für junge Erwachsene

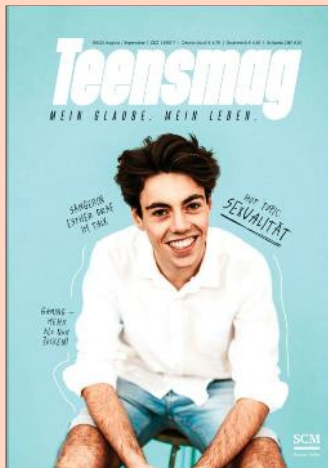
SCM Bundes-Verlag
Broschur
82 Seiten
Art. Nr.: 208701122
6,40 € (D)
6,60 (A) / 9,90 (CH)



Family 05/2023

Partnerschaft genießen. Familie gestalten. Gott begegnen.

SCM Bundes-Verlag
Geheftet
Art. Nr.: 208702089
6,10 € (D)
6,30 (A) / 9,40 (CH)



teensmag 05/2023

Mein Glaube. Mein Leben.

SCM Bundes-Verlag
Geheftet
66 Seiten
Art. Nr.: 208703089
4,70 € (D)
4,80 (A) / 7,20 (CH)



Aufatmen 03/2023

Gott begegnen. Verändert leben.

SCM Bundes-Verlag
Broschur
98 Seiten
Art. Nr.: 208704059
8,70 € (D)
9,00 (A) / 13,40 (CH)



Joyce 03/2023

Was Frauen inspiriert

SCM Bundes-Verlag
Geheftet
82 Seiten
Art. Nr.: 208706059
7,10 € (D)
7,30 (A) / 10,90 (CH)



Lebenslauf 05/2023

Das christliche Magazin mit Lebenserfahrung

SCM Bundes-Verlag
Geheftet
66 Seiten
Art. Nr.: 208709090
6,30 € (D)
6,50 (A) / 9,70 (CH)



P&S 03/2023

Magazin für Psychotherapie und Seelsorge

SCM Bundes-Verlag
Broschur
66 Seiten
Art. Nr.: 208711055
12,50 € (D)
12,90 (A) / 19,30 (CH)



Faszination Bibel 03/2023

Das Buch der Bücher lieben lernen

SCM Bundes-Verlag
Geheftet
Art. Nr.: 208714053
7,80 € (D)
8,00 (A) / 12,00 (CH)



Family Next
05/2023

Ehe und Familie für Fortgeschrittene

SCM Bundes-Verlag
Geheftet

Art. Nr.: **208718044**
6,10 € (D)
6,30 (A) / 9,40 (CH)



Family Fips 05/2023

Das Vorlese- und Mitmach-Magazin für Kinder zwischen 3 und 7

SCM Bundes-Verlag
Geheftet
36 Seiten
Art. Nr.: **208719030**
4,80 € (D)
4,90 (A) / 7,40 (CH)



andersLeben
03/2023

Zukunft suchen - Wurzeln finden - Nachhaltig handeln

SCM Bundes-Verlag
Kartonierte

Art. Nr.: **208721012**
7,50 € (D)
7,70 (A) / 11,60 (CH)

Romane



Das Tor nach Zion (5)

Thoene, Bodie

Francke-Buch
GmbH
Paperback
592 Seiten
Art. Nr.: **332344000**
15,00 € (D)
15,50 (A) / 23,10 (CH)



Eines Tages finden wir nach Hause

Austin, Lynn

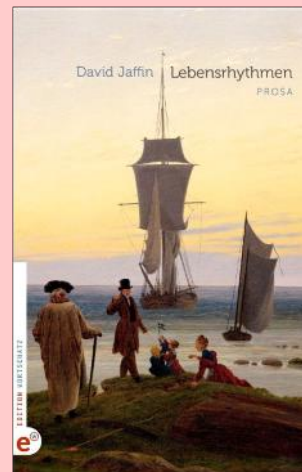
Francke-Buch GmbH
Gebunden
416 Seiten
Art. Nr.: **332351000**
23,00 € (D)
23,70 (A) / 35,40
(CH)



Stark wie die Blu- men der Prärie

Hedlund, Jody

Francke-Buch GmbH
Paperback
Art. Nr.: **332352000**
16,00 € (D)
16,50 (A) / 24,60
(CH)



Lebensrhythmen

Jaffin, David

Prosa

Edition Wortschatz
Paperback
132 Seiten
Art. Nr.: **588996000**
15,00 € (D)
15,50 (A) / 23,10
(CH)



Du schenkst meiner Hoffnung Flügel

Garlough Brown,
Sharon
Roman

Gerth Medien
Broschur
432 Seiten
Art. Nr.: **817947000**
18,00 € (D)
18,60 (A) / 24,30
(CH)



Es sei denn, es ge- schieht ein Wunder

Ottensmann, Elke

Ein Israel-Roman
nach einer wahren
Begebenheit

Gerth Medien
Broschur
256 Seiten
Art. Nr.: **817976000**
18,00 € (D)
18,60 (A) / 24,30 (CH)



Undercover - der Preis der Wahrheit
Franke, Thomas
Roman

Gerth Medien
Broschur
336 Seiten
Art. Nr.: **817978000**
18,00 € (D)
18,60 (A) / 24,30 (CH)

Berlin, Mai 2084
Kalpitel 1

Der dicht bewölkte Abendhimmel spendete nur wenig Helligkeit. Sila blickte sich um. Die Gasse schien verlassen. Anfang des 21. Jahrhunderts war diese Gegend ein beliebter Szene-Kiez gewesen. Heute hausten in den baufälligen Ruinen fast nur noch illegale und Junkies. Rasch trat sie in den schmalen Durchgang und legte sich den Hidschab an. Wie angekündigt war das Tor zum Hinterhof nicht abgeschlossen. Sie drückte die Klinke herunter und lehnte sich gegen den schweren Torflügel. Die rostigen Angeln quietschten unangenehm laut.

Sie schlüpfte durch den Spalt. Der beißende Geruch von Schimmel und Urin schlug ihr entgegen. Der verwahrloste Hinterhof lag in tiefen Schatten. Kein künstliches Licht erhellte den Weg. Es wirkte so, als stünde das Haus schon seit Ewigkeiten leer.

Und genau diesen Eindruck sollte es auch vermitteln. Sila blickte nach oben, sah die dunklen Löcher der Fenster, die kalt und leer wie die Augen eines Toten wirkten. Hier gibt es seit Jahren kein Leben mehr, schienen sie zu sagen.

Doch Sila wusste, dass dies eine Täuschung war. Für einen kurzen Moment war sie versucht, den Restlichtverstärker ihrer ARKontaktlinsen zu aktivieren, aber das wäre nicht klug. Wenn sie sich zu sicher fortbewegte, könnte dies Misstrauen erwecken. Also tastete sie sich unbeholfen in der Dunkelheit voran und stieß gegen irgendetwas, das daraufhin mit einem ble-

chernem Scheppern zu Boden fiel. Lautlos fluchend tastete sie sich weiter.

Plötzlich vernahm sie ein leises Rascheln, und im nächsten Augenblick trat ihr eine dunkle Gestalt in den Weg. Sila hatte damit gerechnet, zuckte aber dennoch zusammen, als habe sie sich furchtbar erschreckt. „Farid, bist du das?“, flüsterte sie.

„st!“, zischte die Gestalt.

Es war Farid. Sie konnte sein Bartöl riechen. Er trug es stets ein wenig zu großzügig auf. Sie spürte eine sanfte Berührung am Arm. „Komm!“, wisperte er dicht an ihrem Ohr. Sila beugte sich vor. „st er hier?“, flüsterte sie so nah an seinem Gesicht, dass ihre Lippen sein Ohrfläppchen berührten.

Er erschauerte. Seine Überzeugung hätte ihn eigentlich dazu bringen müssen, auf Abstand zu gehen. Stattdessen ertastete er ihre Hand und zog sie eine Kellertreppe hinab. Er öffnete eine Tür, die sich im Gegensatz zum Hoftor vollkommen lautlos in den gut geölten Angeln bewegte.

Sie traten in einen unbeleuchteten Gang. Farid machte eine Bewegung mit der Hand, und kurz darauf glommen schwache Lichter auf, die den Gang gerade so stark erhellen, dass sie nicht über den Schutt stolpern, der überall herumlag.

Obwohl Sila seine Führung nun nicht mehr benötigte, hielt Farid weiterhin ihre Hand. Sie ließ es geschehen.

„Plötzlich hielt er inne und wandte sich langsam zu ihr um. Seine dunklen Augen suchten ihren Blick. „Bist du sicher, dass du das tun willst?“, flüsterte er. „Wenn du diesen Schritt gehst, gibt es kein Zurück mehr.“

Sila lächelte. „ch bin mir sicher, Farid“, erwiderte sie sanft.

„Heute bin ich genau dort, wo ich sein soll.“

Er erwiderte ihr Lächeln und nickte. „Also gut!“ Mit diesen Worten streckte er die linke Hand aus und drückte gegen einen der Ziegelsteine in der Mauer.

Sila hob überrascht die Brauen, denn seine Finger schienen durch den Stein hindurchzugleiten. Eine 3-D-Simulation, fuhr es ihr durch den Kopf. Nicht schlecht gemacht. Ein leises Piepen ertönte, dann ein Surren. Ein Teil des Mauerwerks glitt zur Seite, und eine Tür öffnete sich.

Sie betraten eine Art Vorraum, kaum größer als drei oder vier Quadratmeter. Sila war

sich sicher, dass mehrere Kameras sie beobachteten. Sie hob den Blick. Farid nickte. Kurz darauf glitt eine weitere Tür auf.

Der Raum, der vor ihnen lag, gab Sila das Gefühl, einen anderen Ort in einer anderen Zeit zu betreten. Gewebte Teppiche bedeckten den Boden. Auf einem weichen Sitzpolster thronte ein graubärtiger Mann. Ihr Herz begann, schneller zu schlagen. Er war es! Der Imam. Der Mann, nach dem sie so lange gesucht hatte. Sie blinzelte zweimal. Um ihn herum saßen mehrere bärtige Männer auf dem Boden, die nun zu den Neuankömmlingen aufblickten. Nur der Imam würdigte sie keines Blickes. Vor ihm auf einem kleinen Schemel lag ein altes, aufgeschlagenes Buch, das tatsächlich noch auf Papier gedruckt war. Er bewegte die Lippen und murmelte etwas vor sich hin.

Farid verharrte in ehrerbietiger Stellung, während Sila demütig den Kopf senkte. Ihr kam es durchaus entgegen, dass der Imam sich Zeit ließ.

Schließlich hob der Mann den Blick. Er sah erst Farid an, dann Sila. Ein Lächeln legte sich auf seine Lippen, und er nickte.

Hastig kniete Farid nieder. Er zupfte an Silas Ärmel, und sie tat es ihm gleich.

„Farid, mein Sohn. Du bringst mir eine Suchende?“

„Ja, Imam.“

„Bürgst du für sie?“

„Das tue ich.“

Der Imam fixierte Sila mit den Augen. Sein Blick schien sich tief in sie hineinzubohren, als wolle er den Grund ihrer Seele ertasten.

Silas Miene blieb unverändert, doch innerlich lächelte sie.

„Tochter“, sagte der Imam. „War Farid ein guter Lehrmeister?“

„Ja.“

„Und er hat dich die Worte gelehrt?“

„Das hat er.“

„Dann sprich.“

Sila hob den Blick. Sie kannte die Worte, die man nun von ihr erwartete.

Es gibt keinen Gott außer Gott,

und Mohammed ist der Gesandte Gottes.

Farid sah sie erwartungsvoll an. Sag es, formte er lautlos mit den Lippen. Er hatte sie dieses Bekenntnis in der Muttersprache des Islam gelehrt.

La ilaha illa 'llah(u)

wa Muhammadun rasūlu 'llah(i)

Doch keines dieser Worte kam über Silas Lippen. Stattdessen sagte sie: „Zugriff!“

Auf der schweren Tür glühte ein zwei mal ein Meter großer Umriss auf. Ein beißender Geruch erfüllte den Raum. Die Tür erzitterte und das herausgelöste Teil krachte zu Boden. Dunkle Gestalten strömten herein. „Polizei! Auf den Boden! Auf den Boden!“

Das Ganze dauerte kaum mehr als zwei Sekunden.

Farid starrte Sila an. In seinem Blick spiegelte sich zuerst Schock, dann Entsetzen und schließlich grenzenloser Hass. „Verräterin!“ Blitzschnell sprang er auf sie zu. In seiner Hand blitzte ein Messer auf.

Sila reagierte, wie sie es gelernt hatte. Sie wich der Waffe aus, nutzte den Schwung ihres Angreifers und brachte ihn mit einem einfachen Beinhebel zu Fall.

Farid stürzte. Ehe er sich aufrappeln konnte, rammte sie ihm das Knie in den Rücken, packte seinen rechten Arm und verdrehte ihn, sodass er schmerzerfüllt aufschrie und das Messer fallen ließ.

„Farid Augustin Scholz, ich verhafte Sie wegen des Verstoßes gegen § 442 in Verbindung mit § 129 des Strafgesetzbuches ...“

Der Mann versuchte, sich zu befreien. Sila verdrehte ihm das Handgelenk, und er schrie abermals vor Schmerz auf. „Ich bring dich um!“, stieß er voller Zorn hervor.

„Stell dich hinten an“, erwiderte Sila kühl. „Du bist nicht der Erste, der mir das androht.“

Inzwischen waren alle Männer im Raum ohne Blutvergießen überwältigt worden. Einer der Polizisten legte dem Imam Handschellen an. Die Takel des Geistlichen war diesem vom Kopf gerutscht. Mit seiner Halbglatze, dem wirren grauen Haar und dem verblüfften Gesichtsausdruck wirkte der wie ein Heiliger verehrte Anführer der islamischen Untergrundbewegung nur noch wie ein alter, verängstigter Mann.

Sila gönnte sich ein zufriedenes Lächeln. Ihr Cochlearis-Interface2, kurz CI, meldete sich mit einem sanften Gongton. Sie nickte einem der SEK-Beamten zu. Der breitschultrige Mann übernahm und zerrte Farid unsanft auf die Füße.

Sila ignorierte die glühenden Blicke des jungen Mannes, zu dem sie vor über sechs Mo-

naten Kontakt aufgenommen hatte und der, wie sie vermutete, mehr als nur ein wenig in sie verliebt gewesen war. Während sie über den schmalen Gang ins Freie hinausging, zog sie den Hidschab ab und aktivierte die Kommunikationsfunktion.

„Snyder hier“, meldete sich die markante Stimme des stellvertretenden Leiters der Abteilung „Religion und Weltanschauung“ des Amtes für innere Sicherheit, kurz AIS.

„Wir haben ihn!“, vermeldete Sila. „Die Operation war ein voller Erfolg.“

„Glückwunsch“, erwiderte Snyder. „Nichts anderes habe ich von Ihnen erwartet. Aber der Imam ist nicht der Grund meines Anrufs.“

Sila verzog das Gesicht. Ein wenig mehr Anerkennung von ihrem Vorgesetzten wäre sicherlich nicht zu viel verlangt. „Was gibt's?“, fragte sie.

„Wir haben ein Problem“, sagte Snyder.

Sein emotionsloser Tonfall jagte Sila einen Schauer über den Rücken. „Ein ernsthaftes Problem?“, hakte sie nach.

„Nehmen Sie ein Einsatzfahrzeug und kommen Sie in die Zentrale. So schnell wie möglich.“

Bevor Sila eine weitere Frage stellen konnte, unterbrach er die Verbindung. Sie wandte sich um und rannte zu den Einsatzfahrzeugen. „Aussteigen!“ Sie hielt dem verdutzten Beamten ihr AIS-Hologramm unter die Nase. „Ich brauche Ihren Wagen.“

Kapitel 2

Der Gebäudekomplex am Treptower Park war ein Sammelsurium unterschiedlichster Baustile. Der denkmalgeschützte rote Backsteinbau der 1908 erbauten Kavallerie-Telegraphenschule war das mit Abstand älteste Gebäude auf dem Gelände. Anfang der Zweitausender war zudem ein schlichter fünfgeschossiger Neubau errichtet worden, der seitdem bereits zweimal grundsaniert worden war und mittlerweile überwiegend als Lager und Archiv Verwendung fand. Beide Bauten wirkten jedoch winzig neben dem gigantischen Koloss aus Carbonbeton und beschichtetem Spezialglas.

„Der Turm“ schraubte sich über 128 Stockwerke in die Höhe, und sein Fundament

reichte, was die wenigsten wussten, 45 Stockwerke in die Tiefe. Er war im Zuge der Neustrukturierung des Amtes vor zwanzig Jahren erbaut worden. Nur drei Jahre nach der Großen Krise, wie die chaotischen Jahre Mitte des 21. Jahrhunderts rückblickend genannt wurden.

Sila passierte die Sicherheitsschleuse im Foyer. Wenn Snyder von einem Problem sprach, dann konnte das nur bedeuten, dass sie einen neuen Auftrag erhalten sollte. Sie verspürte einen Anflug von Enttäuschung. Die üblichen vier Wochen Erholungsurlaub hätte sie gut gebrauchen können. Eigentlich waren sie sogar nach jedem Einsatz vorgeschrieben. Undercovermissionen waren extrem aufwendig. Es war nicht damit getan, den Agenten neue Namen und neue Biografien zu verpassen. Sie mussten in gewisser Weise andere Menschen werden. So etwas war weder schnell umzusetzen noch ohne Weiteres wieder abzuschütteln.

Sie erreichte die Aufzüge. Der in die Wandvertäfelung integrierte Körperscanner erfasste ihre biometrischen Daten. Ein Licht leuchtete auf und zeigte an, dass ein Aufzug aus den oberen Geschossen unterwegs zu ihr war.

Auch wenn es während eines Einsatzes dazu kommen konnte, dass sie auf sich allein gestellt war, gab es doch ein ganzes Team, das sie vorbereitete und während ihrer Mission immer wieder unterstützte, sinnierte Sila weiter. Ein Profiler erarbeitete ein detailliertes psychologisches Profil. In therapieähnlichen Sitzungen und aufwendig inszenierten AR3-Trainingseinheiten lernte sie, wie ihr neues Alter Ego zu sprechen, zu denken und zu fühlen. Wenn sie gezwungen war, spontan zu reagieren, musste ihr Verhalten authentisch sein. Auch wenn sie sich allein wähnte, musste sie ihre Rolle weiterspielen. Denn niemand konnte sagen, wann und wo sie beobachtet wurde. Obwohl die den Undercoveragenten zugewiesenen Wohnungen regelmäßig von der IT gescannt wurden, gab es keine einhundertprozentige Sicherheit. Es war immer möglich, dass der Feind eine ausgeklügelte Spionagetechnik verwendete, die in der Lage war, die Firewall des AIS zu durchbrechen.

Ein leiser Gong ertönte, und eine der Aufzugstüren öffnete sich. Sila trat ein und sag-

te: „Fünftes Untergeschoss.“

Acht Monate lang war sie Leila Warschke gewesen, eine traumatisierte, systemkritische junge Frau auf der Suche nach Halt. Das konnte sie nicht so leicht ablegen wie den Hidschab. Sie brauchte diese vier Wochen Pause, in denen sie wieder Zeit hatte, einfach nur Sila Degenhardt zu sein.

Als sie das fünfte Untergeschoss erreichte, meldete sich ihr CI.

„Frau Degenhardt, bitte begeben Sie sich in Raum 17.“

Sila hob die Brauen. Das war ungewöhnlich. Ein Briefing in einem Verhörraum? Noch dazu in dem einzigen, dessen Wände komplett frei von jeglicher Abhörtechnik waren? Als sie eintrat, erwartete sie eine weitere Überraschung. Neben Snyder war noch ein zweiter Mann im Raum: Severus Braun, der Innenminister.

Der groß gewachsene Mann mit dem schütterten Haar und der sonoren Stimme reichte ihr die Hand. „Gratuliere, Frau Degenhardt! Das war hervorragende Arbeit.“

„Danke.“ Sila brachte ein irritiertes Lächeln zustande und blickte dann fragend zu Snyder.

Ihr Vorgesetzter hob leicht eine Augenbraue, ehe er sich umwandte und die Tür schloss. Sila kannte ihn gut genug, um zu wissen, was er ihr damit sagen wollte. Offenbar war er von der Anwesenheit des Innenministers kaum weniger überrascht als sie. Doch seiner Stimme war davon nichts anzumerken. „Nehmen Sie Platz.“ Er wies auf einen der Stühle.

Sila setzte sich und warf einen kurzen Blick auf Braun. Der Minister war leicht überge- wichtig. Ein paar übrig gebliebene Bartstop- peln auf seinen runden Wangen zeugten davon, dass er sich zu wenig Zeit für die Rasur genommen hatte. Ansonsten war ihm keine Anspannung anzumerken. Doch der Mann war schwer zu durchschauen. Meist nahm er die Vermittlerrolle ein, sowohl zwischen dem moderaten und dem radikalen Flügel seiner eigenen Partei, der Humanis- tisch liberalen Partei HLP, als auch zwi- schen dieser und dem Koalitionspartner, der Paneuropäischen Wohlfahrtspartei PEW. Dabei war er stets für eine Überraschung gut. Mal gab er sich sehr kompromissbereit, dann wieder konnte man erleben, dass er

äußerst radikale Positionen unterstützte. Die meisten hielten ihn für einen typischen Karrierepolitiker, der sein Fähnchen immer nach dem Wind hängte. Sila war sich da nicht so sicher.

Snyder legte sein Smartpad auf den Tisch und aktivierte mit einer knappen Handbe- wegung die Holoprojektion. Ein detailge- naueres dreidimensionales Bild erschien. Es zeigte einen jungen Mann mit vertrauten Gesichtszügen, der in eine der alten U- Bahnen einstieg, die man in den Innenbezir- ken der Stadt erhalten hatte und die über- wiegend von Touristen genutzt wurden.

„Paul Lübke?“, stieß Sila überrascht hervor.

„Ganz richtig.“

Sie hatte damit gerechnet, dass man sie über eine neue Zielperson informieren wür- de. Doch Paul Lübke gehörte mit Sicherheit nicht in diese Kategorie. Lange Jahre war er Vorsitzender der Junghumanisten gewesen, der Jugendorganisation der regierenden HLP. Seit zwei Jahren war er nun Staatssek- retär und nach Braun der zweitmächtigste Mann des Innenministeriums. „as -“, setzte Sila an.

Doch Snyder unterbrach sie. „Sehen Sie selbst.“

Lübke stieg ein. Die Perspektive wechselte und zeigte ihn nun im Inneren des ,aggon. Die alten Bahnen hatten zwar keine Über- wachungskameras neuerer Generation, aber sie lieferten dennoch solide 3-D-Bilder. Der Staatssekretär war fast allein in der Bahn. Ein Blick auf das Display verriet Sila, dass die Aufnahme um kurz nach vier Uhr morgens entstanden war. Eine ältere Frau saß mit geschlossenen Augen da. Ein Ju- gendlicher starrte mit glasigem Blick ins Leere. Seinen bizarren Fingerbewegungen nach zu urteilen hatte er ein Game auf sei- nen AR-Linsen laufen.

Ein bärtiger junger Mann mit Kappe stieg hinzu und setzte sich gegenüber von Lübke auf eine Bank. Sein Gesicht war nur kurz zu sehen, dann drehte er den Kopf so, dass der Schirm seiner Kappe es verdeckte. Es war nicht zu erkennen, ob er mit seinem Gegen- über sprach. Doch der Staatssekretär blick- te ihn unverwandt an, was diese Interpreta- tion nahelegte.

Plötzlich bewegte sich Lübke. Er beugte den Oberkörper leicht vor, als wolle er aufste-

hen. Im nächsten Moment flackerte das Bild, und er war verschwunden.

Sila riss die Augen auf. Der bärtige junge Mann war ebenfalls fort, doch die alte Dame schlief immer noch und auch der Jugendliche schien nichts bemerkt zu haben. Die U-Bahn lief in den Bahnhof Pankstraße ein. Laut Anzeige war es 4:07 Uhr.

Snyder stoppte die Aufnahme.

„Was zum Henker ist denn da passiert?“, entfuhr es Sila.

„Ihr Vorgesetzter ist der Ansicht, dass Sie die geeignete Person sind, um genau das herauszufinden“, sagte Braun. Eine gewisse Skepsis schien in seinen Worten mitzuschwingen.

„Ich?“, erwiderte Sila. Sie war so perplex, dass sie vergaß, mit wem sie da gerade sprach. Ihr Blick wanderte zu Snyder.

„Paul Lübke gilt seit siebzehn Tagen als vermisst“, sagte ihr Vorgesetzter. „Er ist wie vom Erdboden verschluckt.“

„Das tut mir leid, aber was hat das mit mir zu tun? Für Vermisstenfälle bin ich nicht zuständig.“

Snyder rieb sich das Gesicht. Er sah müde aus. Mit einer knappen Handbewegung aktivierte er ein Dokument auf dem Smartpad.

„Hier, unterzeichnen Sie das!“

Silas Augen weiteten sich, als sie den Text las. Eine solche Geheimhaltungsklausel hatte sie noch nie gesehen.

Verletzt die unterzeichnende Person die sich aus dieser Vereinbarung ergebenden Pflichten, gilt § 94 Abs. 3 des Strafgesetzbuchs (StGB) als erfüllt und die innere Sicherheit als gefährdet. Das Interesse der inneren Sicherheit der Mitteleuropäischen Union hat unmittelbar Vorrang vor den Interessen und Persönlichkeitsrechten des Unterzeichners und berechtigt die zuständigen staatlichen Sicherheitsorgane, jegliche zur Gefahrenabwehr notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Faktisch hieß das: Die Nichteinhaltung der Schweigepflicht würde als Landesverrat gedeutet und könnte sie ihre Gesundheit, Freiheit und im Zweifel auch ihr Leben kosten.

Sila zögerte. Sie spürte, dass Brauns angespannter Blick auf ihr ruhte.

„Nun machen Sie schon, Degenhardt“, knurrte Snyder.

Sila wusste, dass sie im Grunde keine Wahl

hatte. Je höher man aufstieg, desto tiefer war der Fall. Wenn sie jetzt kneifen würde, wäre nicht nur ihre Karriere im Eimer. Das AIS würde dafür sorgen, dass sie nie wieder einen vernünftigen Job bekäme.

Sie unterzeichnete mit ihrer biometrischen Signatur.

Braun nickte knapp, und Snyder öffnete eine Art Mindmap.

„Hier sehen Sie, woran Paul Lübke laut seines digitalen Sekretariats in den vergangenen Monaten gearbeitet hat.“

Sila schürzte die Lippen. Offenbar tat Lübke so einiges für die Steuergelder, die er kostete. Hunderte von Meetings, Rechercheaufträgen, Analysen und Telefonaten waren dort erfasst und farblich codiert.

Snyder gab einen Befehl ein, und die Daten wurden neu sortiert. Sila trat näher an das Hologramm heran. Da war etwas, was ihr sogleich ins Auge fiel. „Er hat mit Q-LOPA kommuniziert?“

Snyder nickte, und Braun ergänzte: „Er hat die entsprechende Freigabe.“

Soweit Sila wusste, war Q-LOPA derzeit kaum mehr als ein Forschungsprojekt. Das Wort stand für „Quantum Reinforcement Learning for Operational Applications“. Es handelte sich dabei um eine auf Quantentechnologie basierende künstliche Intelligenz, die durch bestärkendes Lernen in die Lage versetzt werden sollte, auf differenzierten Analyseverfahren beruhende strategische Entscheidungen zu treffen. Beim AIS wurde schon länger darüber geschertzt, dass es endlich an der Zeit wäre, den beständig wachsenden Wasserkopf der Führungsebene durch eine schlankere KI zu ersetzen. Aber noch war offensichtlich niemand bereit, die Befehlsgewalt an einen Computer abzugeben, auch wenn es sich dabei um einen Quantencomputer handelte, der eine Milliarde mal effektiver war als die besten Hochleistungscomputer der letzten Dekade.

„Worum ging es bei diesen Abfragen?“

„Unsere Kryptoanalytiker konnten noch nicht alle Daten entschlüsseln“, gab Snyder nach kurzem Zögern zu.

„Erkennbar ist allerdings, dass eine umfassende Gefahrenanalyse erstellt wurde“, ergänzte Braun. „Paul war offenbar an einer großen Sache dran.“

„Und worum ging es konkret?“, fragte Sila.

„Um das Fortbestehen unseres Staates“, erwiderte Braun.

„Oh ...“ Sila blickte von einem Mann zum anderen, suchte aber vergeblich nach Anzeichen dafür, dass es sich um einen schlechten Scherz handeln könnte. „Um die Existenz der Mitteleuropäischen Union?“, hakte sie deshalb nach.

„Korrekt.“ Braun nickte ernst. „Die Nachforschungen Lübkes konzentrierten sich auf einige religiöse Terrororganisationen -“

„Ohne es mit dem AIS abzustimmen?“, fragte Sila.

Der Innenminister nickte, eine leichte Verengung seiner Augen deutete Verärgerung an. Er war es wohl nicht gewohnt, unterbrochen zu werden. „Offenbar traute er niemandem in Ihrer Behörde.“ Sila fuhr ein Schauer über den Rücken. Religiöse Verschwörer innerhalb des AIS? Unvorstellbar.

„Schließlich nahm er Kontakt auf“, sagte Snyder.

„Zu wem?“

„Wir wissen es nicht. Zumindest nicht genau.“ Ihr Vorgesetzter gab einen weiteren Befehl ein, und in den Aufzeichnungen erschienen ein paar Daten. „An diesen Tagen begab sich Paul Lübke ohne Fahrer und ohne Security in die Innenstadt. Er fuhr mit der U-Bahn. An verschiedenen Bahnhöfen, darunter Gesundbrunnen und Museumsinsel, verschwand er plötzlich aus dem Netz.“

Sila hob die Brauen. „Er war offline?“

„Komplett.“

„Das ist eigentlich unmöglich. Underground-Connect ist lückenlos.“

„Was Sie nicht sagen“, schnaufte Braun ironisch.

„Haben Sie eine Ahnung, was er dort gewollt haben könnte?“, fragte Sila.

„Wir können davon ausgehen, dass er sich mit jemandem getroffen hat, möglicherweise mit einem Informanten“, antwortete Snyder anstelle des Innenministers.

„Und fragen Sie bitte nicht, wer dieser Jemand ist“, warf Braun ein. „Wir kennen weder seinen Namen, noch wissen wir, für welche Organisation er arbeitet. Seine Termine hatte Lübke lediglich mit dem Kürzel ‚F.‘ gekennzeichnet.“

„F. das kann alles Mögliche heißen. Können Sie diesen Kontakt nicht irgendwie eingrenzen?“

„Wir haben einen Verdacht.“

„Der bärtige Mann in der U-Bahn?“, mutmaßte Sila.

Snyder nickte. „Dass er gemeinsam mit Paul Lübke verschwand, macht ihn höchst verdächtig. Natürlich haben wir versucht, ihn zu identifizieren, aber offensichtlich war er die ganze Zeit offline. Laut Underground-Connect waren nur drei Personen im Waggon anwesend. Auch sein optisches Profil ist in keiner Datenbank erfasst.“

„Wie kann das sein?“, fragte Sila überrascht. „Wovon lebt der Kerl? Wie ein Obdachloser sieht er jedenfalls nicht aus.“

Snyder nickte. „Der Mann scheint ein Ghost zu sein. Aber wir haben Glück, denn er ist nicht zum ersten Mal auffällig geworden. Hier, sehen Sie sich das an ...“ Er aktivierte eine weitere Aufzeichnung.

Das Hologramm zeigte den U-Bahnhof Pankstraße. Es war während der Rushhour, die Bahnsteige waren voll und es herrschte dichtes Gedränge. Die Überwachungs-KI hatte die einzelnen Personen identifiziert und markiert. Personaldaten und IP der Fahrgäste leuchteten blau, wenn diese sich in erwartbaren Mustern bewegten. Orange markiert waren Personen, die in irgendeiner Weise von den Mustern abwichen. Sie konnten eine mögliche Gefahr für sich selbst oder andere darstellen und wurden von der KI gesondert überwacht. Sobald das Verhaltensmuster auf eine akute Gefahr hindeutete, färbten sich die Daten rot.

Auf dem Bahnsteig waren nur drei Personen orange markiert: ein obdachloser Mann, der in Mülleimern wühlte, ein zweiter Mann in feinem Anzug, der auf einer Bank lag und offenbar seinen Rausch ausschließ, und eine hagere junge Frau, die langsam an der Bahnsteigkante auf und ab ging. Sie hatte den Kopf gesenkt. Ihre Haare verdeckten einen Teil ihres Gesichts. Es waren bereits zwei Züge angekommen und wieder abgefahren, ohne dass sie eingestiegen wäre. Natürlich war es möglich, dass sie auf jemanden wartete. Aber sie hatte nicht einmal aufgeblickt und sich umgesehen, als der dritte Zug angehalten hatte und die Leute aus den Waggons ausgestiegen waren. Das war verdächtig, aber sie bewegte sich nicht dicht genug an der Bahnsteigkante und verharrete auch nicht direkt an der Zügeinfahrt,

sodass der Algorithmus noch nicht den nächsten Schritt einleitete.

Instinktiv konzentrierte sich Sila auf die junge Frau.

Der dritte Zug fuhr ab. Für einen Moment hob die hagere Gestalt den Kopf. Sie war blass, ihr Blick leer. Keinerlei Gefühlsregung war ihr anzusehen.

Sila schluckte. Sie wird sich umbringen, fuhr es ihr durch den Kopf.

Langsam schlenderte die junge Frau den Bahnsteig entlang. Das Anzeigehologramm verkündete die Ankunft des nächsten Zuges, und die Gestalt schlurfte weiter, während der Orangeton der Überwachungssoftware sich langsam dunkler färbte. Schließlich blieb sie ganz vorn bei der Zugeinfahrt stehen, wich aber ein paar Schritte zurück. Das Warnsignal blieb auf Orange. Noch zehn Sekunden bis zur Zugeinfahrt. Neun, acht ... Zu spät für eine rechtzeitige Bremsung. Sieben, sechs ... Die Frau machte einen Schritt nach vorn. Die Überwachungs-KI schaltete auf Rot. Fünf, vier ... Nun initiierte die KI den Bremsvorgang, doch es war zu spät. Personal, das kurzfristig eingreifen könnte, gab es schon lange nicht mehr auf den Bahnhöfen. Drei ... Sie beschleunigte ihre Schritte. Zwei ... Der Zug raste trotz Vollbremsung näher, Funken sprühten, es qualmte.

Sila musste sich zwingen hinzusehen.

Die junge Frau hatte die Bahnsteigkante erreicht und ... wurde aufgehalten. Wie aus dem Nichts tauchte ein Mann auf. Er packte sie an der Schulter und riss sie zurück. Sie ruderte mit den Armen, doch bevor sie stürzen konnte, hielt er sie fest. Für einen kurzen Moment fing die Kamera ihren verwirrten Gesichtsausdruck ein. Dann beugte sich der Mann vor und schien ihr etwas ins Ohr zu flüstern.

Irgendjemand aktivierte die manuelle Notöffnung der Waggontüren. Die Leute strömten aufgeregt aus dem Zug und eilten auf die Ausgänge zu. Offenbar hatte die Notbremsung einige Fahrgäste in Panik versetzt. Ein dichtes Gedränge entstand. Als es sich auflöste, waren der Mann und die junge Frau verschwunden.

„Er hat sie gerettet!“, stieß Sila überrascht hervor.

„Hm“, brummte Braun. Er hatte die Arme vor

der Brust verschränkt und war einen Schritt zurückgetreten. „Oder er hat sie rekrutiert“, ergänzte er düster.

„Jemand, der bereit ist, sich umzubringen, kann ausgesprochen hilfreich sein, wenn man das erklärte Ziel hat, einen Staat zu zerstören“, gab Snyder zu bedenken.

Sila presste die Lippen zusammen. Das wäre in der Tat besorgniserregend. „Wann war das?“, fragte sie.

„Vor einem Dreivierteljahr. Und bevor Sie fragen: Natürlich haben wir den Fall bereits verfolgt. Die KI meldete den Vorfall beim Sozialpsychiatrischen Dienst. Wir haben Zugriff auf die Akte. Die junge Frau tauchte zwei Stunden nach den Ereignissen zu Hause auf. Sie heißt Priscilla Vogt. Die vom Amt eingeleitete psychologische Beratung wurde nach drei Terminen wieder eingestellt. Es gebe keine Anzeichen für eine weiterhin bestehende Suizidgefahr. Für die Behörden ist der Fall damit abgeschlossen.“ Snyder atmete tief durch. „Natürlich haben wir, unmittelbar nachdem die Software den bärtigen Mann beim Verschwinden von Paul Lübke wiedererkannt hatte, versucht, Priscilla Vogt zu kontaktieren.“

„Und?“

„Sie ist vor einem Monat verschwunden. Am Morgen verabschiedete sie sich. Ihre Mutter ging davon aus, dass sie wie üblich zur Uni gehen würde, doch dort tauchte sie nicht auf.“

„Was ist passiert?“, fragte Sila.

„Ich denke, genau das ist die Frage, an der Sie ansetzen sollten“, erwiderte Snyder. Er warf einen Seitenblick auf Braun, der dies jedoch ignorierte und düster vor sich hin starrte. Wie es schien, waren sich die beiden Männer nicht ganz einig über die richtige Vorgehensweise. Aber offenbar hatte der Innenminister beschlossen, sich vorerst nicht weiter in die Ermittlungen einzumischen.

Snyder drückte ihr eine dünne Mappe in die Hand. „Lesen Sie das Dossier. In zwei Tagen erwarte ich Ihren ersten Bericht.“

Sila nickte.

„Wir verlassen uns auf Sie“, fügte der Innenminister hinzu. Sein bohrender Blick ließ Sila eine Gänsehaut über den Rücken laufen.



Warum weinst du, Lina?
Emerson, Perry / Julian, Sean (Illustr.)

Brunnen Verlag
GmbH
Gebunden
32 Seiten
Art. Nr.: 195970000
15,00 € (D)
15,50 (A) / 23,10 (CH)



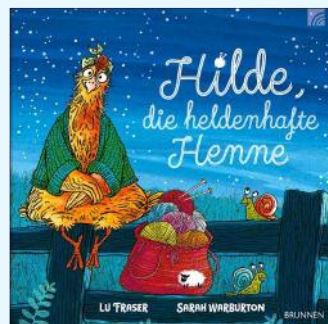
Wirst du wieder gesund, Mama?
Heini, Saskia / Anhert, Anne-Christin (Illustr.)
Wenn Kranksein länger dauert. Eine Vorlesegeschichte

Neukirchener Verlag
Gebunden
40 Seiten
Art. Nr.: 156918000
15,00 € (D)
15,50 (A) / 23,10 (CH)



Das ist allein mein Stein
Umansky, Kaye / McKinley, Alice (Illustr.)

Brunnen Verlag GmbH
Gebunden
32 Seiten
Art. Nr.: 195973000
15,00 € (D)
15,50 (A) / 23,10 (CH)



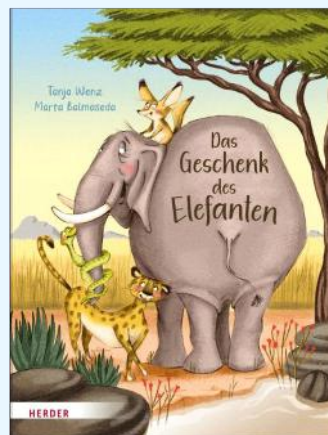
Hilde, die heldenhafte Henne
Fraser, Lu / Warburton, Sarah (Illustr.)

Brunnen Verlag
GmbH
Gebunden
32 Seiten
Art. Nr.: 195971000
15,00 € (D)
15,50 (A) / 23,10 (CH)



Anton, erzähl mir was! Wir feiern Erntedank
Wilhelm, Katharina / Nagel, Tina (Illustr.)

Verlag Ernst Kaufmann
Geheftet
10 Seiten
Art. Nr.: 476502000
3,95 € (D)
4,10 (A) / 5,30 (CH)



Das Geschenk des Elefanten
Wenz, Tanja / Balmaseda, Marta (Illustr.)
Eine Geschichte über Trauer und den Trost der Erinnerung

Herder Verlag GmbH
Gebunden
32 Seiten
Art. Nr.: 410071619
18,00 € (D)
18,60 (A) / 25,90 (CH)



Till Taubenschlag und die lebendige Schultüte
Hillebrenner, Anke / Bauer, Birgit (Illustr.)
Eine pfflige Geschichte für Erstleser

CV Dillenburger
Geheftet
30 Seiten
Art. Nr.: 271907000
4,90 € (D)
5,00 (A) / 7,50 (CH)



Mein erstes Andachtsbuch
Otto, Wiebke / Husmann, Tanja (Illustr.)
Alltags-Abenteuer zum Mitlesen

SCM R.Brockhaus
Gebunden
144 Seiten
Art. Nr.: 228989000
17,00 € (D)
17,50 (A) / 23,00 (CH)



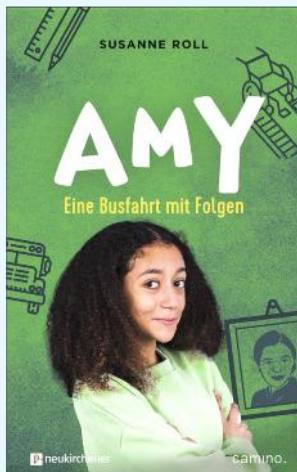
Gott, die sensationelle Schöpfung und du
Giglio, Louie
100 Funfacts über das All, die Erde und ihre Lebewesen

Francke-Buch GmbH
Gebunden
208 Seiten
Art. Nr.: **332365000**
15,00 € (D)
15,50 (A) / 23,10 (CH)



Tatort Schöpfung
Wallace, J. Warner / Wallace, Susie / Suggs, Rob
Mit der Kripo auf Spurensuche

CV Dillenburg
Paperback
176 Seiten
Art. Nr.: **271843000**
14,90 € (D)
15,40 (A) / 23,00 (CH)



Amy
Roll, Susanne
Eine Busfahrt mit Folgen

Neukirchener Verlag
Gebunden

Art. Nr.: **156920000**
15,00 € (D)
15,50 (A) / 23,10 (CH)



Fanny und Leo
Kramer-Wiesgrill, Julia
Das geheimnisvolle Insektenbuch

Francke-Buch GmbH
Paperback
208 Seiten
Art. Nr.: **332370000**
10,00 € (D)
10,30 (A) / 15,40 (CH)



Die Kaminski-Kids: Star am Abgrund (21)
Meier, Carlo / Leutwyler, Matthias (Illustr.)

fontis - Brunnen Basel
Gebunden

Art. Nr.: **204264000**
14,00 € (D)
14,40 (A) / 21,00 (CH)



Das Geheimnis im See
Wenz, Tanja
Team Blue

Neukirchener Verlag
Gebunden
192 Seiten
Art. Nr.: **156921000**
15,00 € (D)
15,50 (A) / 23,10 (CH)



Noah und der verlassene Leuchtturm
Kloft, Stefanie

Francke-Buch GmbH
Paperback

Art. Nr.: **332371000**
10,00 € (D)
10,30 (A) / 15,40 (CH)



Der Donnerfelsen
Schwarzkopf, Petra

CV Dillenburg
Paperback
224 Seiten
Art. Nr.: **271895000**
14,90 € (D)
15,40 (A) / 23,00 (CH)



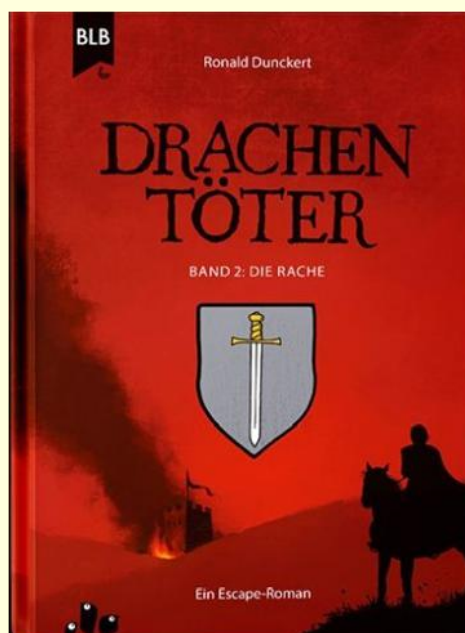
Next Level - Wie ich erwachsen werde ohne zu verzweifeln
Buth, Ute / Buth, Peter
Basics für Jungs

Neukirchener Verlag
Flexibel
256 Seiten
Art. Nr.: 156922000
20,00 € (D)
20,60 (A) / 30,80 (CH)



Next Level - Wie ich erwachsen werde ohne zu verzweifeln
Buth, Ute / Buth, Linnea
Basics für Mädchen

Neukirchener Verlag
Flexibel
256 Seiten
Art. Nr.: 156924000
20,00 € (D)
20,60 (A) / 30,80 (CH)



Drachentöter: Die Rache
Dunckert, Ronald
Ein Escape-Roman

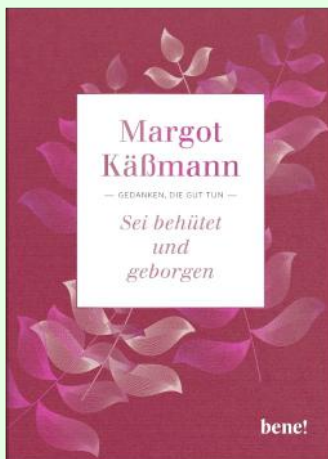
Bibellesebund
Deutschland e.V.
Gebunden
192 Seiten
Art. Nr.: 178071133
12,99 € (D)
12,99 (A) / 16,50 (CH)



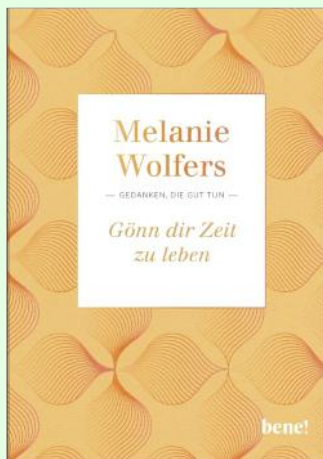
Schnittlauch für die Seele
 Tomczyk, Anna / Dittert, Kristina (Illustr.)
 Gedanken, Gedichte und Geschichten für alle Jahreszeiten
 Neukirchener Verlag
 Gebunden
 159 Seiten
 Art. Nr.: 156926000
16,00 € (D)
 16,50 (A) / 24,60 (CH)



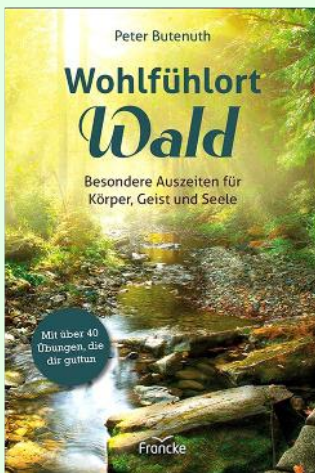
Leb deine Wahrheit und andere Lügen
 Childers, Alisa
 Typische Täuschungen, die unser Leben in die Enge treiben
 fontis - Brunnen Basel
 Kartonbroschur
 240 Seiten
 Art. Nr.: 204262000
19,90 € (D)
 20,50 (A) / 26,90 (CH)



Sei behütet und geborgen
 Käbmann, Margot
 Gedanken, die gut tun
 Bene Verlag
 Gebunden
 128 Seiten
 Art. Nr.: 171267000
12,00 € (D)
 12,40 (A) / 18,50 (CH)



Gönn dir Zeit zu leben
 Wolfers, Melanie
 Gedanken, die gut tun
 Bene Verlag
 Gebunden
 128 Seiten
 Art. Nr.: 171269000
12,00 € (D)
 12,40 (A) / 18,50 (CH)



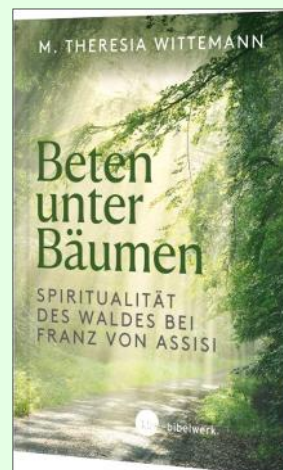
Wohlfühlort Wald
 Butenuth, Peter
 Besondere Auszeiten für Körper, Geist und Seele
 Francke-Buch GmbH
 Kartonbroschur
 Art. Nr.: 332361000
20,00 € (D)
 20,60 (A) / 30,80 (CH)



Und dennoch pflanze ich einen Garten
 Bosch, Naomi / Karmisevic, Ivana (Fotograf)
 Wie wir in der Umweltkrise Samen der Hoffnung säen
 SCM Hänssler
 Kartonbroschur
 184 Seiten
 Art. Nr.: 396191000
20,00 € (D)
 20,60 (A) / 27,00 (CH)



Vergiss das Schöne nicht!
 Zukic, Teresa / Popp, Eva-Maria
 Mit Lebensfreude Krisen meistern
 Herder Verlag GmbH
 Gebunden
 176 Seiten
 Art. Nr.: 430039614
18,00 € (D)
 18,60 (A) / 25,90 (CH)



Beten unter Bäumen
 Wittemann, M. Theresia
 Spiritualität des Waldes bei Franz von Assisi
 Camino - KBW
 Kartoniert
 176 Seiten
 Art. Nr.: 462025562
25,00 € (D)
 25,80 (A) / 38,50 (CH)



Der Weg zum inneren Gleichgewicht
Stabile, Suzanne
Mit dem Enneagramm zu mehr Resilienz, Achtsamkeit und Lebensfreude

Gerth Medien
Gebunden
304 Seiten
Art. Nr.: **817936000**
20,00 € (D)
20,60 (A) / 27,00 (CH)



Bärenstark
Ferrer, Hillary Morgan (Hrsg.)
Wie Mütter ihren Kindern helfen, gesellschaftliche Lügen zu durchschauen

CV Dillenburg
Paperback
384 Seiten
Art. Nr.: **271836000**
19,90 € (D)
20,50 (A) / 30,00 (CH)



Einfach Kind sein
Schmidt, Nicole
Familienalltagsgeschichten, die von der Liebe Gottes erzählen

Gerth Medien
Gebunden
192 Seiten
Art. Nr.: **817963000**
14,95 € (D)
15,40 (A) / 20,20 (CH)



Kostbare Zeit - Das Buch für Großeltern
Käßmann, Margot
"In unseren Enkeln sehen wir, wie unser Leben lebendige Spuren hinterlässt."[®]

Bene Verlag
Gebunden
192 Seiten
Art. Nr.: **171258000**
22,00 € (D)
22,70 (A) / 33,90 (CH)

EINLEITUNG

as für ein Wunder ein Enkelkind! Die Nachricht, Großeltern zu werden, ist tief berührend, ein Glücksmoment. Mit ihm ordnet sich dein Leben ein in die Abfolge der Generationen. Und offensichtlich gibt es ein Vertrauen in das Leben, das unsere Kinder weitertragen. Inzwischen habe ich sieben Enkelkinder, vier Jungen und drei Mädchen. Ich spüre ein tiefes Glück, eine große Dankbarkeit dafür. Und kann im Alter über vieles neu staunen. Die Welt mit Enkelkindern erleben zu dürfen,

bringt noch einmal ganz andere Erfahrungen mit sich als bei den eigenen Kindern. Großeltern stehen nicht so unter Druck wie Eltern, die in der viel zitierten »Rushhour des Lebens« Familie und Beruf, vielleicht auch noch die Sorge um die eigenen Eltern und ein Ehrenamt vereinbaren müssen. Sie haben mehr Zeit, mehr Erfahrung und auch im guten Sinne mehr Distanz. Das liegt natürlich auch daran, dass sie nicht rund um die Uhr Verantwortung übernehmen. Sie sind es auch nicht, die bei Kinderkrankheiten Tag und Nacht gefordert sind. Gewiss, Sorgen um Kinder und Enkel treiben sie um. Aber Husten, Fieber und Alpträume der Kinder halten sie nicht konkret nachts wach.

Mehr als zwanzig Millionen Menschen in Deutschland sind Großeltern also jeder bzw. jede Vierte! Was das an Betreuungszeit, Wissen und ja auch finanziellen Zuwendungen bedeutet, kommt so gut wie gar nicht vor im öffentlichen Bewusstsein. Das ist mir zum ersten Mal deutlich geworden, als ich vor einigen Jahren in der Sendung Planet Wissen zum Thema »Großeltern heute zwischen Enkeln und Ehrenamt?« eingeladen war. Der

zweite Gast war Andreas Reidl, Gründer der Webseite grosseltern.de. Mir wurde klar: Großelternsein ist ein Thema, das viel zu wenig wahrgenommen wird! Es gibt Elternratgeber, Elternzeitschriften aber was gibt es an Angeboten für Großeltern? Wo können sie sich austauschen, Anregungen holen?

Großeltern zu werden, ist keine Entscheidung, die wir selbst treffen. Es ist eine Überraschung, ein Geschenk, eine wunderbare Phase im Leben, die wir bewusst genießen, ja feiern sollten. Zeit, die wir mit den Enkeln verbringen, ist besonders kostbar, so erlebe ich es.

Gewiss bringt die Ankunft der nächsten Generation auch Konflikte mit den eigenen Kindern oder den Schwiegerkindern mit sich. Manches Mal würden Großeltern anders erziehen. Ich rate da zur Gelassenheit. Großeltern spielen ihre ganz eigene Rolle. Kinder können sehr wohl begreifen, dass bei Eltern manchmal andere Regeln gelten als bei Großeltern. Und natürlich sollte abgesprochen werden, was geht und was nicht. Denn die Großeltern stehen ja nicht in Konkurrenz zu den Eltern, sondern ergänzen sie.

Mit diesem Buch möchte ich von meiner eigenen Erfahrung her Anregungen geben, was Großeltern mit den Enkeln unternehmen, erleben, besprechen können. Altbewährtes und neues Erleben können zusammenkommen. Mir liegt daran, die Großelternzeit bewusst zu gestalten. Zunächst habe ich ein paar grundsätzliche Überlegungen vorangestellt. Dann folgt ein Weg durch den Jahreskreis. Es geht darum, etwas weiterzugeben von den Erinnerungen der Familie, von alten Traditionen und Ritualen. In unseren Tagen geht vieles verloren, was in früheren Zeiten das Jahr gegliedert hat: das Wissen um die Bedeutung der großen Feste, die Wegmarken des Zusammenlebens Fastenzeit, Ostern, Erntedank, Advent und Weihnachten. Enkel hören gern Geschichten, das ist eine gute Basis, um die Familienerinnerungen zu tradieren. Und es geht darum, bewusst die eigene Rolle wahrzunehmen, dass Großeltern nicht erziehen, sondern einfach da sind. Am Ende schließen sich Kapitel zur Rolle der Kinder und der Alten in unserer Gesellschaft an.

Dieses Buch richtet sich mit seinen Überlegungen und Anregungen an Großeltern, de-

ren Enkel in der Kita oder Grundschulphase sind. Gerade in dieser Zeit können Großeltern prägend sein. Meine Großmutter war es für mich, meine Mutter war es für meine Töchter. In der Erinnerung können Großeltern eine sehr große Rolle für das Leben ihrer Enkel spielen. Viele Enkel realisieren das erst, wenn sie erwachsen und die Großeltern längst verstorben sind.

Wichtig ist auch, dass wir eine Art Resonanzboden für die Enkel bleiben, wenn sie älter werden, in die Pubertät kommen. Die Rolle der Großeltern ändert sich dann. Sie sind nicht mehr so sehr für Betreuung oder Beschäftigung gefragt, sondern als Gesprächspartnerin oder Gesprächspartner jenseits vom Elternhaus. Dann ist es gut, eine vertrauensvolle, verständnisvolle Person zu sein. Menschen, von denen die Enkelkinder aus Erfahrung wissen, dass sie bedingungslos geliebt werden. Aber natürlich kommen dann auch ganz andere Unternehmungen in den Blick. Eine Freundin war mit ihrer Enkeltochter an einem Wochenende in London großartig. Ich habe gerade zum ersten Mal erlebt, dass die älteren Enkel in den Schulferien eigenständig Zeit bei mir verbringen. Das kann noch einmal ein ganz neues, selbstständiges Erleben des Miteinanders werden.

»Der Alten Krone sind Kindeskinde«, heißt es in der Bibel. Freuen wir uns also an dieser Krone, die uns das Leben in seiner Schlussphase aufsetzt, und genießen wir diese so kostbare Zeit ganz bewusst.

Hannover im Mai 2023,

Margot Käßmann

VOM GLÜCK, DIE ÜBERNÄCHSTE GENERATION ZU ERLEBEN

Als meine Mutter die Nachricht erhielt, dass sie Urgroßmutter wird, sagte sie sinngemäß, jetzt könne sie doch in Ruhe abtreten, das Leben sei damit rund. Als sie mit 91 Jahren starb, hatte jede ihrer drei Töchter tatsächlich schon ein Enkelkind.

Mir ging es ähnlich, als meine älteste Tochter Heiligabend 2011 am großen Esstisch der Familie die Nachricht verkündete, sie sei schwanger. Ich war viel stärker, ja zu Tränen gerührt, als ich mir das vorher hatte vorstellen können. Das erste wie jedes weitere Enkelkind habe ich als Wunder und auch als Segen empfunden. Aber ich war damals auch irgendwie überrascht. Noch ein Jahr zuvor, als ich unsere Wohnung in Hannover ausgeräumt hatte, habe ich überlegt, ob es überhaupt Sinn ergibt, Spielzeug oder Bilderbücher aufzuheben. So weit schien mir die Möglichkeit, Enkelkinder zu bekommen, noch entfernt. Aber dann ging es ganz schnell und war irgendwie stimmig: Das Leben geht weiter, über meine Generation und die meiner Kinder hinweg. Jetzt, im Altwerden, denke ich, dass nichts mein Leben so sehr geprägt hat wie meine Töchter. Und meine Enkelkinder legen eine Schippe Segen obendrauf. Nichts hat mein Leben auch so sehr bereichert, kein beruflicher Erfolg, keine Auszeichnung sind am Ende so bedeutend wie Kinder und Kindeskinde.

Ich verstehe, dass Menschen, die keine Enkelkinder haben, schwer nachvollziehen können, wie sehr diese die Großeltern erfreuen. Oder dass Menschen, die keine Kinder und somit auch keine Enkel haben, vielleicht verletzt sind, wenn andere vom Enkelglück erzählen. Aber warum sollten Großeltern diese Freude nicht ausdrücken dürfen? Immer wieder erlebe ich, wie schnell sich Großeltern verständigen dieses wissende Zunicken, dieses Verstehen: »Ich weiß, wovon du sprichst!« Und es gibt Menschen, die keine Kinder und Enkel haben, aber gut ausdrücken können, worum es geht. Eine davon ist Bertha von Suttner, Friedensnobelpreisträgerin 1905. Sie schrieb: »Nicht unseren Vorvätern wollen wir trachten uns würdig zu zeigen nein: Unseren Enkelkindern!« Es geht also für alle um Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen. Gerade angesichts des Klimawandels ist das vielen bewusst.

Großeltern zu werden ist in der Tat ein Glück, aber auch ein Privileg. Beispielsweise erlebten im 16. und 17. Jahrhundert nur zehn Prozent der Menschen in Mitteleuropa überhaupt das Großelternalter.¹ Während der pri-

vilegierte Teil der Bevölkerung durchaus ein hohes Alter erreichen konnte, war das durchschnittliche Lebensalter der großen Mehrheit aufgrund von Armut, Mangelernährung, Krankheiten und unzureichender Gesundheitsversorgung sehr begrenzt. All das hatte eine hohe Kindersterblichkeit zur Folge. Auch die Müttersterblichkeit war hoch, so dass angenommen wird, dass Frauen damals im Durchschnitt nur zwischen 25 und 40 Jahre alt wurden. Genaue wissenschaftliche Fakten gibt es nicht wer interessierte sich schon für das Leben einer Magd?

Erst im 16. Jahrhundert setzte sich überhaupt der Begriff »Großeltern« durch.² Interessant finde ich in diesem Zusammenhang die These der Geschichtswissenschaftlerin Juliane Haubold-Stolle: »Das Aufkommen der Verehrung der Heiligen Anna im Spätmittelalter lässt vermuten, dass Großmütter verstärkt wahrgenommen wurden.«³ Anna ist in den kanonischen Evangelien gar nicht belegt. Schon ab dem 2. Jahrhundert taucht sie aber in apokryphen Schriften auf und wird nach und nach als Mutter von Maria, der Mutter Jesu, zur Heiligenfigur. Da ich evangelisch bin, hat mich die besondere Rolle der Anna lange Zeit irritiert. Denn Martin Luther lehnte Heiligenverehrung ab. Die Herausstellung einer Figur, die nicht biblisch belegt ist, finde ich immer schwierig.

Und doch wurden Anna und ihr Mann Joachim zu Heiligen. Von Anna gibt es zahlreiche Gemälde, vor allem »Annaselbdritt«, die Großmutter also gemeinsam mit Tochter Maria und Enkelsohn Jesus. Carvaggio hat das Motiv ebenso aufgegriffen wie Leonardo da Vinci. Ähnlich wie beim biblischen Josef wird Joachim der Legende nach also der Großvater Jesu -, eher als alter Mann dargestellt, häufig mit einer Schriftrolle, da er Priester gewesen sein soll. Vielleicht wird ihm dieser Beruf zugeschrieben, um zu erklären, dass Jesus schon als Zwölfjähriger im Tempel mit Schriftgelehrten (Lk 2, 41 ff.) diskutiert. Wie sollte der Sohn eines Zimmermanns dazu kommen? Ist er Enkel eines Priesters, würde das die Szene erklären. So erhält Joachim in der Legende Rolle und Status.

Inzwischen kann ich mir vorstellen, dass jene Anna, um die sich zahlreiche Legenden bilden, gerade für die Christinnen die Leerstelle

der Großmutter füllte. Denn in der Bibel, im Neuen Testament, habe ich nur eine einzige Großmutter gefunden, die explizit erwähnt wird: Lois. Im 2. Timotheusbrief heißt es (1,5): »Denn ich erinnere mich an den ungefärbten Glauben in dir, der zuvor schon gewohnt hat in deiner Großmutter Lois und in deiner Mutter Eunike; ich bin aber gewiss, auch in dir.« Das kleine Zitat, diesen Gruß finde ich sehr interessant. Denn er erzählt etwas davon, dass Großmütter den Glauben von Generation zu Generation weitergeben. Offenbar war das von Anbeginn des Christentums so, und ich nehme an, das gilt auch für andere Religionen. Gerade aus der Sowjetunion, in der Stalin und seine Nachfolger auf brutale Weise versuchten, den Menschen das Christentum auszutreiben, wird immer wieder erzählt, dass es die Großmütter waren, die den Glauben tradierten an die Enkelgeneration. Und das gilt gewiss auch für Großväter. Sehr schön erzählt das eine Geschichte von Rachel Naomi Remen.

Der Segen meines Großvaters

Wenn ich an den Freitagnachmittagen nach der Schule zu meinem Großvater zu Besuch kam, dann war in der Küche seines Hauses bereits der Tisch zum Teetrinken gedeckt. Mein Großvater hatte seine eigene Art, Tee zu servieren. Es gab bei ihm keine Teetasen, Untertassen oder Schalen mit Zuckerstückchen oder Honig. Er füllte Teegläser direkt aus dem silbernen Samowar. Man musste zuerst einen Teelöffel in das Glas stellen, denn sonst hätte das dünne Glas springen können. Mein Großvater trank seinen Tee auch nicht so, wie es die Eltern meiner Freunde taten. Er nahm immer ein Stück Zucker zwischen die Zähne und trank dann den ungesüßten heißen Tee aus dem Glas. Und ich machte es wie er. Diese Art, Tee zu trinken, gefiel mir viel besser als die Art, auf die ich meinen Tee zu Hause trinken musste. Wenn wir unseren Tee ausgetrunken hatten, stellte mein Großvater stets zwei Kerzen auf den Tisch und zündete sie an. Dann wechselte er auf Hebräisch einige Worte mit Gott. Manchmal sprach er diese Worte laut aus, aber meist schloss er einfach die Augen und schwieg. Dann wusste ich, dass er in seinem Herzen mit Gott sprach.

Wenn Großvater damit fertig war, mit Gott zu sprechen, dann wandte er sich mir zu und sagte: »Komm her, Neshumele.« Ich baute mich dann vor ihm auf, und er legte mir sanft die Hände auf den Scheitel. Dann begann er stets, Gott dafür zu danken, dass es mich gab und dass Er ihn zum Großvater gemacht hatte. Er sprach dann immer irgendwelche Dinge an, mit denen ich mich im Verlauf der Woche herumgeschlagen hatte, und erzählte Gott etwas Echtes über mich. Jede Woche wartete ich bereits darauf, zu erfahren, was es diesmal sein würde. Wenn ich während der Woche irgendetwas angestellt hatte, dann lobte er meine Ehrlichkeit, darüber die Wahrheit gesagt zu haben. Wenn mir etwas misslungen war, dann brachte er seine Anerkennung dafür zum Ausdruck, wie sehr ich mich bemüht hatte. Wenn ich auch nur kurze Zeit ohne das Licht meiner Nachttischlampe geschlafen hatte, dann pries er meine Tapferkeit, im Dunkeln zu schlafen. Und dann gab er mir seinen Segen und bat die Frauen aus ferner Vergangenheit, die ich aus seinen Geschichten kannte Sara, Rahel, Rebekka und Lea -, auf mich aufzupassen.

Diese kurzen Momente waren in meiner ganzen Woche die einzige Zeit, in der ich mich völlig sicher und in Frieden fühlte. In meiner Familie von Ärzten und Krankenschwestern rang man unablässig darum, noch mehr zu lernen und noch mehr zu sein. Da gab es offenbar immer noch etwas mehr, das man wissen musste. Es war nie genug. Wenn ich nach einer Klassenarbeit mit einem Ergebnis von 98 von 100 Punkten nach Hause kam, dann fragte mein Vater: »Und was ist mit den restlichen zwei Punkten?« Während meiner gesamten Kindheit rannte ich unablässig diesen zwei Punkten hinterher. Aber mein Großvater scherte sich nicht um solche Dinge. Für ihn war mein Dasein allein schon genug. Und wenn ich bei ihm war, dann wusste ich irgendwie mit absoluter Sicherheit, dass er recht hatte.

Mein Großvater starb, als ich sieben Jahre alt war. Ich hatte bis dahin nie in einer Welt gelebt, in der es ihn nicht gab, und es war schwer für mich, ohne ihn zu leben. Er hatte mich auf eine Weise angesehen, wie es sonst niemand tat, und er hatte mich bei einem ganz besonderen Namen genannt »Neshumele«, was »geliebte kleine Seele« bedeutet. Jetzt war niemand mehr da, der

mich so nannte. Zuerst hatte ich Angst, dass ich, wenn er mich nicht mehr sehen und Gott erzählen würde, wer ich war, einfach verschwinden würde. Aber mit der Zeit begann ich zu begreifen, dass ich auf irgendeine geheimnisvolle Weise gelernt hatte, mich durch seine Augen zu sehen. Und dass einmal gesegnet worden zu sein heißt, für immer gesegnet zu sein.

Ich habe diese Geschichte manches Mal vorgelesen. Und immer waren alle, auch ich selbst, gerührt. Das liegt gewiss daran, dass auf so wunderbare Weise die Rolle des Großvaters beschrieben wird. Er macht keinen Druck, die kleine Enkelin muss keine Erwartungen erfüllen. Für ihn ist sie schlicht ein Segen. Und er segnet sie. Das Kind fühlt sich vollkommen angenommen und geliebt, ganz gleich, welche Noten es hat, welche Punkte es erreicht. Für den Großvater ist sie ein Geschenk Gottes, völlig unabhängig davon, ob sie irgendeine Leistung erbringt, irgendein Soll erfüllt. Sie fühlt sich durch die religiöse Tradition des Großvaters auch hineingenommen in die Erzählungen des jüdischen Glaubens, in die Reihe der großen biblischen Frauengestalten, in die Rituale. Der Großvater spricht ganz vertraut mit Gott. Und das Kind erlebt eine Gottesbeziehung der Gnade: Gott sieht, wer sie wirklich ist, ganz gleich, was andere in ihr sehen. In dieser Geschichte ist eine Großeltern-Enkel-Beziehung auf sehr sensible, anrührende Weise, ja geradezu zärtlich beschrieben.

Die Weitergabe des Glaubens wird in der Bibel an einer Stelle als Anliegen des Großvaters beschrieben, und zwar im Buch Tobit (14,1 ff.): Am Sterbebett holt Tobias seinen Sohn und die sieben Enkel zusammen. Tobias bittet seinen Sohn, die Enkel fromm und gottesfürchtig zu erziehen. Und im ersten Timotheusbrief, der viele Regeln für das Zusammenleben im christlichen Haushalt weitergibt, heißt es: »Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so sollen diese lernen, zuerst im eigenen Hause fromm zu leben ...«. Warum das nur bei Witwen der Fall ist, erschließt sich mir nicht.

Werden also im 16./17. Jahrhundert die Großeltern überhaupt in einer eigenen Rolle entdeckt, rückt im 19. Jahrhundert ein neues Ideal der Großmutter in den Vordergrund, gefühlsbetont und fürsorglich. Juliane Haubold-Stolle beschreibt das in ihrer Studie so: »Die

weißhaarige Oma, auf dem Kopf eine Haube oder ein Kopftuch, eine Brille auf der Nase, die ihre Enkelkinder auf dem Schoß hält und ihnen erzählt oder vorliest.«⁵ Zeitgleich entstehen damals Märchen wie das von Rotkäppchen, das die kranke und gebrechliche Großmutter besucht. Es entwickeln sich viele Geschichten rund um Großmütter und Großväter. Dargestellt werden romantisierende Bilder von alten Großmütterchen auch in der Dichtung. Ein Beispiel von Julius Sturm:

Bei der Großmutter

Wie traulich ist's im stillen Zimmer, Die Uhr tickt heimlich auf dem Schrank, Um Blumen spielt der Sonne Schimmer, Und Tisch und Bank sind spiegelblank.

Im weichen Lehnstuhl sitzt das alte, Schier achtzigjährige Mütterlein, Auf welcher Stirne Falte an Falte, Doch in den Augen Sonnenschein!

Vertraulich schmiegt sich ihrem Schoße Ein blühend Kinderpärchen an, Dem sie das Bilderbuch, das große, Auf vieles Bitten aufgetan.

Nun blühen Märchen aus dem Munde, Wie Rosen aus dem Dorn erblüh'n, Die Kleinen lauschen still der Kunde, Und ihre vollen Wangen glüh'n.

's ist nur ein Bild, doch füllt es immer Die Augen mir mit Tränentau, Mir ist, als kennt ich dieses Zimmer, Die Kinder und die alte Frau.¹⁸

Das Bild ist nach unserem Empfinden kitschig. Es entspricht nicht unserer Zeit, in der viele Großmütter keine Mütterchen im Lehnstuhl, sondern sportlich und agil sind, Jeans und Sneaker tragen. Aber es zeigt, wie das Großmuttersein zunehmend Bedeutung mit sich brachte. Das »blühend Kinderpärchen« freut sich so sehr über das Vorlesen der Märchen, dass ihnen die Wangen glühen. Die Kinder sind glücklich und die Großeltern auch. Es vermittelt sich ein entspanntes Gefühl, eine Anmutung von ruhiger Geborgenheit. Und der fiktive Beobachter ist gerührt

von dieser Beziehung. Darum geht es, denke ich: um eine Beziehung über Generationen hinweg, die voller Vertrauen daherkommt.

Besonders schön kommt das in einem der weltweit wohl bekanntesten Kinderbücher zum Ausdruck: Heidis Lehrund Wanderjahre. Johanna Spyri beschreibt in dem 1880 erschienen Buch, wie die zur Waise gewordene Heidi von ihrer Tante zum einsiedlerischen, ja grimmigen Großvater in seine Hütte auf der Alp gebracht wird. Die Tante weiß nicht, wohin mit dem Kind. Es ist elternund heimatlos. Der ruppige Alpöhi kümmert sich zunächst widerwillig um das Mädchen. Nach und nach aber fängt er an, sich an ihr zu freuen. Der Alte lebt geradezu auf angesichts der Unbefangenheit und Spontaneität des Kindes, freut sich an dessen Begeisterung über die Natur. Heidi lernt auch die Großmutter von ihrem Freund, dem Geissenpeter kennen. Sie ist erblindet, und die Kinder sind für sie wie Licht in ihrer dunklen Welt. Ohne auf die Details des Romans einzugehen: Hier entspinnt sich zwischen der Großelternund der Enkelgeneration eine liebevolle und alle gemeinsam bereichernde Beziehung über die Elterngeneration hinweg. Die Toleranz beider Seiten, die Freude aneinander sind anrührend geschildert. Kein Wunder, dass das Buch weltbekannt ist, von der Türkei bis Japan, und heute sogar in Computertrickfilmen vermarktet wird.

Sehen wir also, dass im Mittelalter die Großeltern Bedeutung gewinnen, sie im 19. und 20. Jahrhundert stilisiert werden, verändert sich der Blick auf sie im 21. Jahrhundert erneut. Heute geht es nicht darum, dass Frauen allzu früh sterben, um überhaupt Großmutter zu werden. Vielmehr bringen Frauen in Deutschland immer später im Leben Kinder zur Welt. Die Wahrscheinlichkeit dann noch als relativ »fitte« Großeltern die Enkel zu erleben, sinkt auf andere Weise als im 16. Jahrhundert, als die geringe Lebenserwartung ausschlaggebend war. Ist die Mutter bei der Geburt 42 und war es die Großmutter auch, ist Letztere 84 bei der Geburt des Enkelkinds und hat meist nicht mehr die Kraft, intensiv präsent zu sein.

Gleichzeitig ist inzwischen die Mehrheit der Frauen in unserem Land berufstätig. So können sie, falls sie früh Großmutter werden ebenso wie berufstätige Großväter -, nicht allzu viele Großelternpflichten übernehmen,

solange sie das Rentenalter noch nicht erreicht haben. Die Rollenzuschreibung funktioniert nicht mehr. Und auch das hat sich verändert: Viele Familien wohnen nicht mehr am selben Ort, sondern sind durch Mobilität und berufliche Herausforderungen »multilokale Großfamilien«. Das erschwert regelmäßigen Kontakt zwischen den Generationen.

In unserer Zeit ist es somit schwieriger geworden, als Großeltern für Enkelkinder präsent zu sein. Und doch ist erwiesen: Die Beziehungen zwischen Großeltern, Eltern und Kindern waren vermutlich zu keiner Zeit so vielfältig, ja vielleicht auch noch nie so intensiv wie heute. Viele Großeltern leben ein eigenständiges Leben. Aber die Liebe zu den Enkelkindern, der Wunsch, kostbare Zeit mit ihnen zu verbringen, ist bei allen, die ich kenne, sehr präsent. Da geht es nicht mehr um das Weitergeben von Hof und Gut, um einen »Stammhalter«, sondern es ist eine neue Freiheit entstanden, sich schlicht an den Kindern und deren Nachkommen zu freuen.

Viele warten aber auch vergeblich auf Enkelkinder. Die selbst ernannte »Letzte Generation« etwa erklärt, sie wolle keine Kinder bekommen, da die Welt ja ohnehin untergehe. Das erinnert mich an die Erzählungen meiner Großmutter, der im letzten Jahrhundert erklärt wurde, sie könne doch nach den Ersten Weltkrieg keine Kinder in die Welt »setzen«. Meine Mutter hat diese Argumente nach dem Zweiten Weltkrieg ebenfalls gehört. Mir selbst wurde das in den 80er Jahren angesichts der atomaren Bedrohung gesagt. Kinder aber sind doch immer ein Zeichen der Hoffnung, dass wir diese Erde bewahren können und wollen um ihretwillen! Martin Luther wird der Satz zugeschrieben: »Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt.« Ein wunderbarer Blick auf Kinder, der auch etwas davon vermittelt, dass ein Ja zum Kind etwas mit Gottvertrauen zu tun hat.

Und doch sollte der Wunsch nach Enkeln nicht zu einer Art Kampfplatz werden. So hat in Indien allen Ernstes ein Ehepaar Sohn und Schwiegertochter verklagt, weil beide nach sechs Jahren Ehe noch immer kein Kind bekommen haben. Das Ausbleiben des Enkelkinds sei eine »seelische Grausamkeit«.7 Sollte nicht binnen eines Jahres ein Enkel-

Kind zur Welt kommen, verlangen sie 50 Millionen Rupien Schadensersatz (ca. 600 000 Euro), denn sonst habe das Paar niemanden, der sich um sie kümmere, und der Familienname würde nicht weitergegeben. Ich finde, das ist eine durch und durch traurige Geschichte. Vor allem scheint es den Klagen den gar nicht um ihre Kinder und Enkel zu gehen, sondern um sich selbst, den eigenen Ruf, den Familiennamen, die Versorgung im Alter. Die Geschichte ist gewiss extrem, zeigt jedoch, welchen Druck manche jungen Paare spüren. Wenn sich ein Paar ein Kind wünscht, ist das wunderbar. Aber erzwingen kann und sollte das niemand wollen. Jeder Druck ist da absolut unangebracht. Ich kann mir vorstellen, dass das junge indische Paar, sollte es doch noch ein Kind bekommen, keinen Kontakt zu den Großeltern möglich macht, nachdem diese sie öffentlich derart bloßgestellt haben. Vielleicht gibt es ja auch einen Kinderwunsch, der sich aber einfach nicht erfüllt. Viele Paare leiden darunter. Es ist eben auch im 21. Jahrhundert nicht alles einfach »machbar«. Und selbst wenn das Paar bewusst entscheidet, keine oder jetzt noch keine Kinder zu bekommen, haben die Eltern das schlicht und einfach zu akzeptieren.

Mich irritiert parallel dazu, dass viele das Rollenbild »Oma« oder »Opa« als negativ empfinden. »Dann bin ich alt, auf dem Abstellgleis«, meinte eine Freundin. Das ist ein Rollenbild, das ich selbst so überhaupt nicht empfinde. Warum nur ist Altwerden derart negativ konnotiert in unserer Gesellschaft? In anderen Regionen der Welt werden alte Menschen gewürdigt, respektiert, mit Ehrentiteln versehen. In unserem Land gibt es weiterhin Jugendwahn. Alle wollen alt werden, aber niemand will alt aussehen. Falten erscheinen wie eine Disqualifikation. Dabei verurteile ich niemanden, der oder die sich etwas verjüngen lässt. Aber ich plädiere dafür, dem Alter seine Bedeutung zurückzugeben. Wer alt wird, ist in der Regel auch gelassener, ruhiger, weniger bedrängt davon, sich und anderen etwas beweisen zu wollen.

Doch ich habe selbst erlebt, dass ein Mann von den Enkeln keinesfalls »Opa« genannt werden wollte. Das war ihm unangenehm, sie sollten ihn beim Vornamen nennen. Bei Eltern kommt das ja auch vor, sie wollen beim

Vornamen genannt werden, wohl um die Generationendifferenz auszublenden. Oder die Kinder fangen an vielleicht aus Provokation auf einmal nicht mehr Mama und Papa, sondern Susanne und Ulrich zu sagen. Die Reaktion einer Mutter darauf fand ich sehr überzeugend: »Es gibt nur zwei Menschen auf der Welt, die mich Mama nennen können. Und ich wünsche mir, dass diese beiden es auch tun.«

Jungsein ist angesagt, Altsein hat einen enorm negativen Klang. Gleichzeitig wissen wir, dass Menschen über sechzig noch nie so fit waren wie in unserer Zeit und Weltregion. Die Lebenserwartung ist deutlich gestiegen. Insofern gibt es auch neue Rollenmuster. So sind Frauen heute nicht mehr ganz auf Haushalt und Familie beschränkt. Auch damit ändern sich die Bilder. Ich kann Juliane Haubold-Stolle nur beipflichten, wenn sie schreibt: »Großmutter-Sein ist für die Frauen von heute nicht mehr der einzige Lebensinhalt der zweiten Lebenshälfte, als der er im 19. Jahrhundert »erfunden« wurde. Es wird vor allem als Bereicherung des eigenen Lebens erfahren, als »Kür« nach den Pflichten und Kämpfen des Mutter-Seins, als Ausweitung der eigenen sozialen Aktivitäten.« Ja, dem Begriff »Kür« kann ich zustimmen. Mit der Distanz der Großmutter erlebe ich staunend, wie unterschiedlich Kinder sind, und zwar von Geburt an. Meine Enkelkinder haben alle eine verschiedene Statur und Haarfarbe, unterschiedliche Begabungen und Vorlieben. Ganz bewusst nehme ich wahr, wie sie sich entwickeln. Vom hilflosen Säugling zum ersten Lächeln, das Krabbeln, Stehen, Laufen. Die Sprachentwicklung ist faszinierend. Da habe ich einen Zweijährigen drei Wochen nicht gesehen, und sein Wortschatz scheint geradezu explodiert zu sein. Für mich ist das immer wieder ein Wunder.

Als Mutter habe ich meine vier Töchter natürlich auch als wunderbar empfunden. Aber manchmal habe ich den Eindruck, als Großmutter sehe ich diese Entwicklungen viel bewusster. Etwa das entschlossene Behaupten einer Sechsjährigen, die Mutter sei nach Stuttgart gefahren, obwohl das definitiv nicht stimmt. Sie lässt sich durch kein Gegenargu-

ment erschüttern. Was für ein Selbstbewusstsein, denke ich! Anderes Beispiel: Als der jüngste meiner Enkel zwei wurde, dachte ich, da bin ich mal gespannt, wie das mit dem Sprechen wird. Er war so energisch bemüht, sich ausdrücken zu können, aber irgendwie gelang es nur schwer. Dann war faszinierend, zu erleben, wie er in kürzester Zeit erst Zwei-, dann Dreiwortsätze gebildet hat. Ich erlebe, wie er ringt um Worte und wie sein Selbstbewusstsein mit jedem Gelingen wächst. Da sage ich:

»Du kommst ja bald in den Kindergarten.« Und er erwidert glockenklar: »Ja, im Februar.« Da kann ich nur staunen. Boah, er hat offenbar sogar schon ein Gefühl für die Zeit. Wie kann nur so viel in so einem kurzen Zeitraum entwickelt werden! Nie wieder lernt der Mensch so viel so schnell wie in den ersten drei Lebensjahren.

Ähnlich ergeht es mir mit meiner ältesten Enkeltochter. Sie geht auf ein zweisprachiges Gymnasium, deutsch-französisch. Auf einmal erschließen sich neue Welten für sie. Sie wirft locker mal einen Satz auf Französisch in den Raum, will einen Schüleraustausch mitmachen. Mit elf Jahren ich staune! Meine älteste Tochter meinte, der Übergang in die fünfte Klasse sei fast wie das Ende der Kindheit. Das hat mich irgendwie auch traurig gestimmt. Wie schnell ist diese Phase der Begeisterung, der Unbefangenheit vorbei ...

Wenn ich aber an meine eigene Kindheit zurückdenke, trifft das durchaus auch zu. Sie fühlte sich in dem an sich gar nicht so idyllischen Stadtallendorf behütet an. Ich habe mich zugehörig gefühlt, kannte die Menschen rundherum. Als ich mit der fünften Klasse jeden Morgen um 7:07 Uhr mit dem Zug nach Marburg fahren musste, hat sich das heftig geändert. Druck, Zeitdruck, funktionieren, den Zug erreichen, zu spät kommen, das erklären müssen. In Marburg hatte ich keine Freundinnen, weil ich nachmittags ja nicht dort war. Und auch irgendwann nahezu keine mehr in Stadtallendorf, weil ich ja kaum noch präsent sein konnte. Aber der Besuch der Schule in Marburg bedeutete auch eine enorme Horizonterweiterung, die mich angespornt, inspiriert, gefördert hat. Insofern kann ich nachvollziehen, was meine

älteste Enkeltochter gerade erlebt, und wir können darüber reden.

Für mich ist es eine Bereicherung, eine Freude, diese Kinder aufwachsen sehen zu dürfen. Ich bin dafür sehr, sehr dankbar. Und ich erlebe, wie ich für sie eine besondere Rolle spiele: Ich bin »die Omi«. Die Enkelkinder entwickeln Vertrauen und eigene Rituale mit mir. Wenn du ein Kind aus der Kita abholst, und es rennt auf dich zu, springt dir in den Arm und ruft: »Omi!« was kann es Schöneres geben? Es ist ein großes Glück für mich, zu erleben, wie sie sich freuen, wenn ich komme. Und ich freue mich, wenn ich sie sehen darf und kann. Zu meinem 65. Geburtstag waren wir alle zusammen an der Ostsee: mein Partner, mein vier Töchter und die vier Schwiegersöhne sowie die sieben Enkelkinder. Die Enkelkinder haben so vertraut miteinander kommuniziert und gespielt, sie kennen sich einfach gut. Für mich war das ein Wochenende voller Dankbarkeit und Glück. Ich empfinde es, wie gesagt, als Segen, das erleben zu dürfen.

Inzwischen merke ich, dass ich als Großmutter eine ähnliche Rolle übernehme wie damals meine Omi für mich und meine Mutter für meine Kinder. Meine Omi wusste immer Bescheid, was in der Familie an den verschiedensten Stellen gerade los war. Sie telefonierte gern und viel und konnte dann erzählen, was sich in der weit verstreuten Verwandtschaft gerade so abspielte. Eine meiner Cousinen war nach Südafrika ausgewandert und hatte neun Kinder. Der jüngste Bruder meiner Mutter ging nach Kanada und hatte drei Kinder. Wir anderen haben zeitweilig den Überblick verloren, wer wo was erlebte. Aber meine Großmutter wusste Bescheid und erzählte gern, was gerade aktuell war. Es war, als würde sie aus den verschiedenen Leben ein Muster stricken.

Als meine Großmutter starb, sind auch manche Verbindungen »eingeschlafen«. Schlicht, weil wir es nicht geschafft haben, sie alle aufrechtzuerhalten. Der Austausch fand später nur noch zwischen Einzelnen oder sporadisch statt.

Bei meiner Mutter habe ich das ähnlich erlebt. Sie telefonierte im Alter ebenfalls viel

Lebenshilfe

und gern und hat den Austausch mit ihren zehn Enkelkindern genossen. Als sie noch jünger war, kam sie mit ihrem kleinen Auto zu meinen Schwestern und mir und hat uns entlastet, wenn wir Unterstützung brauchten. Beispielsweise, wenn unsere Kinder krank waren oder wir aus beruflichen Gründen nicht zu Hause sein konnten. Später fuhren unsere Kinder gern zu ihr in ihr Häuschen. Sie hat die Enkel nicht bespaßt in dem Sinne, dass sie mit ihnen viel gespielt hätte. Aber sie hat ihnen einen Ort geboten, an dem sie sich treffen konnten, Spaß miteinander hatten. Sie hat die Kinder mit Essen versorgt, in ihrem Garten Freiraum ermöglicht. Ihren Garten hat sie so gestaltet, dass die Enkelkinder Schaukel, Sandkasten und Spielfläche zur Verfügung hatten. Im Haus hat sie Doppelstockbetten aufgebaut, damit alle einen Schlafplatz hatten. Und die Kinder durften so manches, was zu Hause nicht erlaubt war. In meinem Fall durften meine Töchter die Baywatch-Serie im Fernsehen gucken. Diese Serie mit Pamela Anderson in einer der Hauptrollen war aus meiner Sicht ziemlich sinnentleert. Es ging vor allem um vollbusige Frauen in knappen Badeanzügen und athletische Männer, die am Strand im Rettungseinsatz sind. Ich fand das sexistisch. Meine Mädels fanden es toll. Gut, es war bei Großmutter erlaubt, bei Mama eben nicht. Und genau das ist die richtige Balance, denke ich. Inzwischen erlebe ich das selbst so ähnlich. In meiner Wohnung in Hannover habe ich ein Tischchen mit Kinderstühlen angeschafft. Es gibt eine Grundausstattung mit Lego, Malbüchern und Kinderbüchern. Im Familienferienhaus auf Usedom gibt es Kinderbetten, Kinderstühle, Spielsachen und Bücher weil ich mich freue, dass die Enkelkinder das Haus als Ort erleben, an dem sie sich beheimaten, an den sie sich erinnern. Einen Ort, an den sie hoffentlich später auch als Jugendliche und Erwachsene gerne weiterhin kommen werden. Insofern kopiere ich offensichtlich ein wenig, was meine Mutter vorgelebt hat. Ich zeige den Enkeln gern ein Foto oder ein Video von den anderen. Erzähle, wer gerade was macht, richte Grüße aus, nehme Spielzeug mit hin und her, damit es ausgetauscht und intensiv genutzt werden kann. In der Coronazeit habe ich per Skype allen gemeinsam vorgelesen. So knüpfen Großeltern auch heute Verbindungen zwischen den Enkeln.

Meine Erfahrung ist mit dem Älterwerden der Enkel auch: Sie telefonieren gerne mit mir. Die Jüngeren kennen die Zahl, mit der sie vom Festnetz aus Omi direkt erreichen. Die Älteren können es vom Handy aus das natürlich in den Funktionen stark eingeschränkt ist. Und sie telefonieren lange. Da bin ich froh, Zeit zu haben wie meine Mutter ; -).

Gewiss, die Bilder haben sich verändert. In der Verfilmung des Romans von Mariana Leky, Was man von hier aus sehen kann, spielt Corinna Harfouch die wunderbar schrullige Großmutter Selma. Die Geschichte ist skurril. Besonders bewegend ist die Beziehung von Selma zur Enkeltochter Luise, gespielt von Luna Wedler. Selma betüdel Luise nicht, sie lässt sie sein. Am Ende stirbt die Großmutter in aller Ruhe in den Armen der Enkeltochter. Mit Selma finden wir eine Großmutter des 21. Jahrhunderts, denke ich. Sie wirkt gar nicht alt und gebrechlich. Sie lebt ein eigenständiges Leben in einer Umgebung, die sie selbst gewählt hat. Und wenn sie Lust darauf hat, dann legt sie sich einfach auf den Boden und schaut in den Himmel.

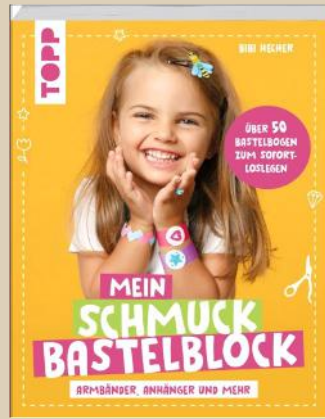
Und falls Sie gern Filme schauen: Der Junge muss an die frische Luft, von Caroline Link nach den Kindheitserinnerungen von Hape Kerkeling 2018 in die Kinos gebracht, ist eine Hommage an Großeltern. Der pummelige Hans-Peter versucht im Ruhrpott gute Laune zu verbreiten, vor allem, weil die Mutter unter Depressionen leidet. Die vier Großeltern kümmern sich liebevoll um das Kind. Die eine Oma sagt ihm kurz vorm Sterben: »Du weißt, dass ich bald sterbe. Aber ich pass immer auf dich auf!« »Wie denn?«, fragt Hans-Peter.

»Wirst du schon sehen!«, erwidert die Oma. Der Opa schließlich bringt den Jungen an die frische Luft, verbringt Zeit mit ihm und sagt: »Du bist nicht allein. Der Opa ist immer für dich da!« Die andere Oma verlässt ihren Mann mit dessen Einverständnis und ihr schönes Haus mit Garten, um sich nach dem Tod der Mutter um das Kind zu kümmern. Da vermitteln die Großeltern dem Enkelkind eine Lebenszuversicht, die bewegend ist, ja, ihm wahrscheinlich die Seele rettet.



Move it! Alles in Bewegung
Peschke, Wolfgang
25 verrückte Basteleien

Frechverlag
Gebunden
112 Seiten
Art. Nr.: 101613164
14,99 € (D)
15,50 (A) / 21,90 (CH)



Mein Schmuckbasteleblock
Hecher, Bibi
Über 50 Bastelbögen zum Sofort-Loslegen

Frechverlag
Kartoniert
160 Seiten
Art. Nr.: 101613165
12,99 € (D)
13,40 (A) / 18,90 (CH)



Natur trifft Papier
Monstamoons (Hrsg.)
Bastelideen für die ganze Familie

Frechverlag
Gebunden
112 Seiten
Art. Nr.: 101613166
15,99 € (D)
16,50 (A) / 22,90 (CH)



Fingerstempeln. Bastelblock mit Stempelfarbe
Pedevilla, Pia
Stempeln, Schneiden, Basteln. Mit 7 farbigen Stempelkissen

Frechverlag
Kartoniert
96 Seiten
Art. Nr.: 101613168
12,99 € (D)
13,40 (A) / 18,90 (CH)



Das Verbastelbuch für die Allerkleinsten - Schneiden und Kleben
Schwab, Ursula
Frühförderung für Kreativminis ab 3 Jahren

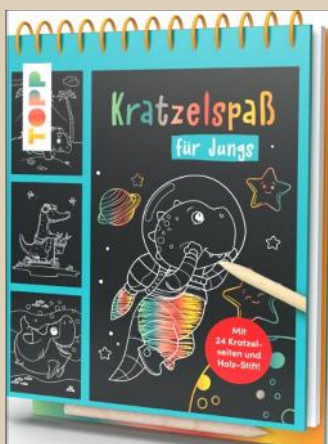
Frechverlag
Geheftet
32 Seiten
Art. Nr.: 101613169
12,99 € (D)
13,40 (A) / 18,90 (CH)



Kratzelspaß für Mädchen

Mit 24 Kratzelseiten und Holz-Stift!

Frechverlag
Gebunden
50 Seiten
Art. Nr.: 101613171
9,99 € (D)
10,30 (A) / 14,50 (CH)



Kratzelspaß für Jungs

Mit 24 Kratzelseiten und Holz-Stift!

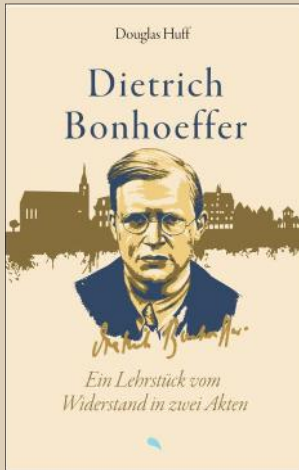
Frechverlag
Gebunden
50 Seiten
Art. Nr.: 101613172
9,99 € (D)
10,30 (A) / 14,50 (CH)



Weil ich es will
Hoffmann, Markus (Hrsg.)
Homosexualität. Wandlungen. Identität. 30 Lebensberichte

fontis - Brunnen Basel
Kartonbroschur

Art. Nr.: 204258000
29,90 € (D)
30,80 (A) / 39,90 (CH)



Dietrich Bonhoeffer.
Ein Lehrstück vom Widerstand in zwei Akten
 Huff, Douglas

fontis - Brunnen Basel
 Taschenbuch
 136 Seiten
 Art. Nr.: **204263000**
9,90 € (D)
 10,20 (A) / 13,40 (CH)



Vogel ohne Flügel
 Hintermann-Famos, Seraina
 Vom Ringen mit Gott. Und vom Freisein trotz Multipler Sklerose

fontis - Brunnen Basel
 Kartonbroschur
 Art. Nr.: **204268000**
19,90 € (D)
 20,50 (A) / 26,90 (CH)



Oma erzählt aus dem Bilderbuch der Erinnerungen
 Weichselbaumer, Friederike
 Kindheitserinnerungen über das Dorfleben in Oberösterreich: Vorlesegeschichten f

Butzon & Bercker
 Gebunden
 144 Seiten
 Art. Nr.: **219003607**
14,95 € (D)
 15,40 (A) / 23,00 (CH)



Einleitung in das Alte Testament
 Koorevaar, Hendrik J. (Hrsg.) / Hilbrands, Walter (Hrsg.)
 Ein historisch-kanonischer Ansatz

Brunnen Verlag GmbH
 Gebunden
 1264 Seiten
 Art. Nr.: **229580000**
50,00 € (D)
 51,50 (A) / 72,00 (CH)



Mit der Tora durch das Jahr
 Ahrens, Jehoschua
 Eine lebensnahe Auslegung der Parschiot

Gütersloher Verlags-haus
 Gebunden
 Art. Nr.: **387193000**
25,00 € (D)
 25,70 (A) / 34,50 (CH)



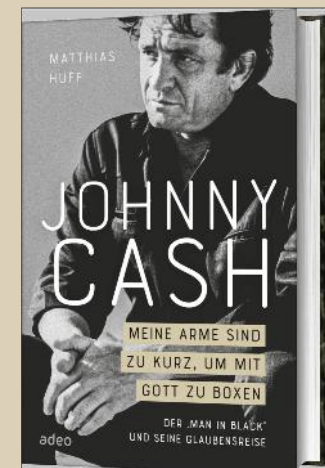
Sie predigten Wasser und tranken Wein
 Schmidt, Jana / Kessler, Martina
 Mein Weg aus religiösem Missbrauch in die Freiheit

SCM Hänssler
 Kartonbroschur
 224 Seiten
 Art. Nr.: **396161000**
17,00 € (D)
 17,50 (A) / 23,00 (CH)



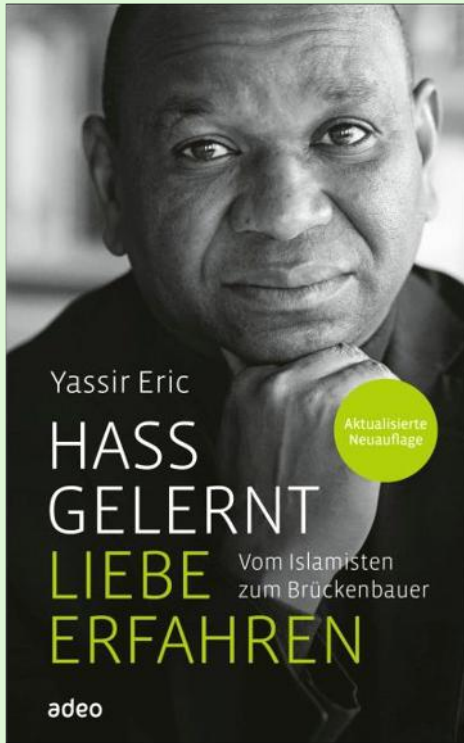
Ich war doch noch ein Junge
 Brallier, Steven W. / Beck, Lynn G. / Lohr, Joel N. / Hübsch, Renate
 (Übersetzung)
 Ein Holocaustüberlebender versöhnt sich mit seiner Vergangenheit

SCM Hänssler
 Gebunden
 384 Seiten
 Art. Nr.: **396189000**
25,00 € (D)
 25,70 (A) / 33,80 (CH)



Johnny Cash: Meine Arme sind zu kurz, um mit Gott zu boxen
 Huff, Matthias
 Der Man in Black und seine Glaubensreise

adeo
 Gebunden
 224 Seiten
 Art. Nr.: **835374000**
22,00 € (D)
 22,70 (A) / 29,70 (CH)



Hass gelernt - Liebe erfahren
 Eric, Yassir
 Vom Islamisten zum Brückenbauer

adeo
 Gebunden
 224 Seiten
 Art. Nr.: **835378000**
20,00 € (D)
 20,60 (A) / 27,00 (CH)

Wo Zukunft wachsen kann
 Zehendner, Christoph / Ospelkaus, Susanne
 Von der schiefen Bahn in ein neues Leben. Geschichten von Versöhnung und Neuanfang

adeo
 Gebunden

Art. Nr.: **835382000**
20,00 € (D)
 20,60 (A) / 27,00 (CH)



Geschenkbuch



#abendsegen
Egg-Möwes, Cornelia
Gesegnet schläft
sich's besser

Neukirchener Verlag
Gebunden
208 Seiten
Art. Nr.: 156927000
18,00 € (D)
18,50 (A) / 27,70 (CH)



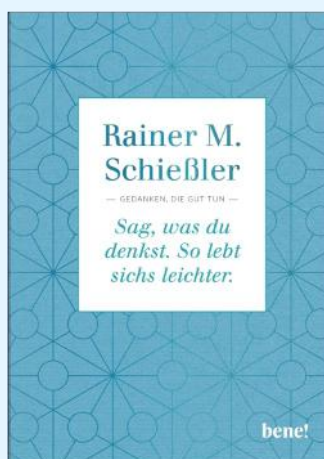
Funkelflocken
Eibach, Ramona
Wenn der Moment
zu leuchten beginnt

Neukirchener Verlag
Gebunden
192 Seiten
Art. Nr.: 156928000
18,00 € (D)
18,50 (A) / 27,70
(CH)



77 mal Trost
Haak, Rainer
Gute Gedanken für
schwere Zeiten

Bene Verlag
Gebunden
192 Seiten
Art. Nr.: 171214000
12,00 € (D)
12,40 (A) / 18,50
(CH)



**Sag, was du denkst.
So lebt sichs leichter.**
Schießler, Rainer M.
Gedanken, die gut
tun

Bene Verlag
Gebunden
128 Seiten
Art. Nr.: 171270000
12,00 € (D)
12,40 (A) / 18,50 (CH)



**Die liebsten Wünsche
zur Geburt**

Geldgeschenkbuch
mit Widmungsmög-
lichkeit

Butzon & Bercker
Gebunden
10 Seiten
Art. Nr.: 219003570
6,95 € (D)
7,20 (A) / 10,70 (CH)



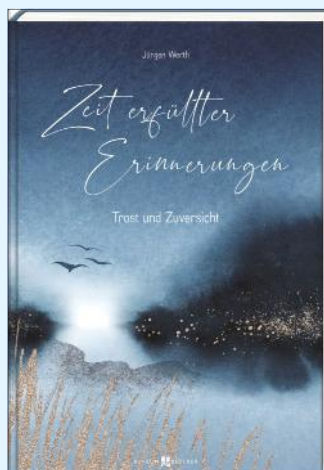
25 Jahre WIR
Partmann, Irmgard
Zur Silberhochzeit

Butzon & Bercker
Gebunden
48 Seiten
Art. Nr.: 219003572
12,00 € (D)
12,40 (A) / 18,50
(CH)



**Unser liebes Enkel-
kind - Erinnerungsal-
bum**
Schirmer, Melissa
(Hrsg.)

Butzon & Bercker
Gebunden
48 Seiten
Art. Nr.: 219003574
12,00 € (D)
12,40 (A) / 18,50 (CH)



**Zeit erfüllter Erinne-
rungen**
Werth, Jürgen
Troost und Zuversicht

Butzon & Bercker
Gebunden
140 Seiten
Art. Nr.: 219003597
12,95 € (D)
13,40 (A) / 19,90
(CH)



Mit 52 Klosterkräutern durch das Jahr
Weinrich, Schwester Christa
Gartentipps, Rezepte und kreative Ideen

Camino - KBW
Kartonbroschur

Art. Nr.: 258200000
22,00 € (D)
22,70 (A) / 33,90 (CH)



Feiert Jesus! 6 - 5er Set

SCM Hänssler
Paperback

Art. Nr.: 390000396
75,00 € (D)
77,20 (A) / 101,30 (CH)



Feiert Jesus! 6

SCM Hänssler Musik
Paperback
480 Seiten
Art. Nr.: 396004000
17,00 € (D)
17,50 (A) / 23,00 (CH)



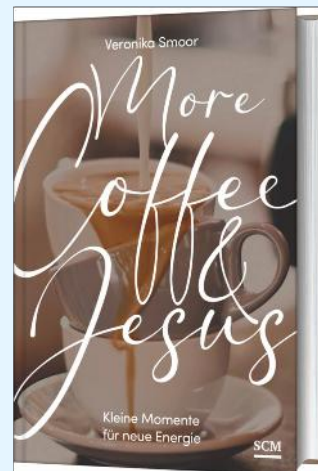
Feiert Jesus! 6 - Ringbuch

SCM Hänssler Musik
Spiralheftung
480 Seiten
Art. Nr.: 396005000
19,00 € (D)
19,60 (A) / 25,70 (CH)



Feiert Jesus! 6 - DIN A4

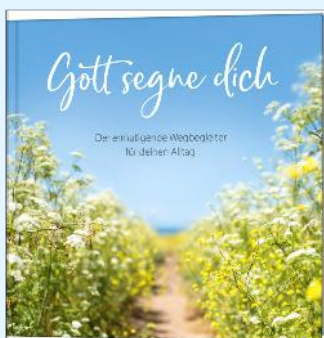
SCM Hänssler Musik
Spiralheftung
480 Seiten
Art. Nr.: 396185000
35,00 € (D)
36,00 (A) / 47,30 (CH)



More Coffee and Jesus

Smoor, Veronika
Kleine Momente für neue Energie

SCM
Gebunden
176 Seiten
Art. Nr.: 629907000
12,95 € (D)
13,40 (A) / 17,50 (CH)



Gott segne dich
Schol, Nicole / Plato, Hanni
Der ermutigende Wegbegleiter für deinen Alltag

Gerth Medien
Gebunden
48 Seiten
Art. Nr.: 817989000
9,95 € (D)
10,30 (A) / 13,40 (CH)



Von guten Mächten wunderbar geborgen

Schol, Nicole / Plato, Hanni
Der ermutigende Wegbegleiter für trübe Tage

Gerth Medien
Gebunden
48 Seiten
Art. Nr.: 817990000
9,95 € (D)
10,30 (A) / 13,40 (CH)



So nimm denn meine Hände

SCM Hänssler Musik
CD
12 Seiten
Art. Nr.: **097487000**
14,95 € (D)
15,30 (A) / 22,30 (CH)



Vertraut - Lieder, die mein Herz berühren
Peter, Lars
(Produzent)
Musik für Menschen mit Demenz

Gerth Medien
CD
12 Seiten
Art. Nr.: **940065000**
16,00 € (D)
16,40 (A) / 23,80 (CH)



Feiert Jesus! 6 - Best of

SCM Hänssler Musik
CD
8 Seiten
Art. Nr.: **097488000**
20,00 € (D)
20,40 (A) / 29,80 (CH)



Feiert Jesus! 32
Frey, Albert
(Produzent)

SCM Hänssler Musik
CD
24 Seiten
Art. Nr.: **097532000**
14,95 € (D)
15,30 (A) / 22,30 (CH)



Wenn mein Leben ein Bild wär
Nelson, Sefora
(Interpret)

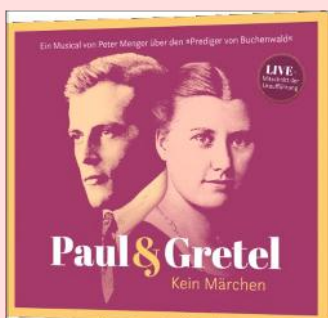
Gerth Medien
CD
24 Seiten
Art. Nr.: **940068000**
18,00 € (D)
18,40 (A) / 26,80 (CH)



Einfach clever! Bibelverse singend lernen: Die Sprüche

mit Danny Plett, Anja Lehmann, Hanjo Gäbler

Gerth Medien
CD
12 Seiten
Art. Nr.: **940660000**
13,00 € (D)
13,30 (A) / 19,40 (CH)



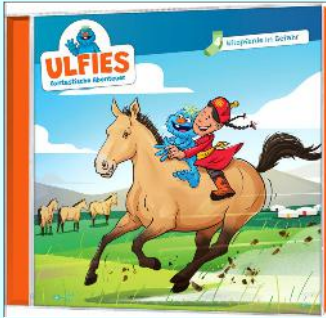
Paul & Gretel - Kein Märchen
Menger, Peter
Ein Musical von Peter Menger über den Prediger von Buchenwald

Mengermusic
CD
14 Seiten
Art. Nr.: **095100176**
15,00 € (D)
15,30 (A) / 22,40 (CH)



Robert C. Chapman - Hörbuch
Peterson, Robert L. / Falk, Martin
Der Mann, der Christus lebte

Christl. Literaturverbreitung
MP3-CD
14 Seiten
Art. Nr.: **256896000**
14,90 € (D)
15,40 (A) / 20,10 (CH)



Wildpferde in Gefahr - Folge 4
Ulfi / Rochlitzer, Sebastian

Gerth Medien
CD
4 Seiten
Art. Nr.: **940744000**
10,00 € (D)
10,20 (A) / 14,90 (CH)



Die geheimnisvolle Abtei - Folge 39
5 Geschwister

Gerth Medien
CD
4 Seiten
Art. Nr.: **940739000**
10,00 € (D)
10,20 (A) / 14,90 (CH)



Gegen den Strom - Folge 3
Club der Helden

Gerth Medien
CD
4 Seiten
Art. Nr.: **940773000**
10,00 € (D)
10,20 (A) / 14,90 (CH)



Hilfe für das Alpaka-Baby - Folge 5
Die Kinder vom Sonnenscheinhof / Löffel-Schröder, Bärbel

Gerth Medien
CD
4 Seiten
Art. Nr.: **940755000**
10,00 € (D)
10,20 (A) / 14,90 (CH)



Flo - das kleine Feuerwehrauto - Die 3-CD Hörspielbox 2
Flo / Mörken, Christian

Gerth Medien
CD
14 Seiten
Art. Nr.: **964182000**
20,00 € (D)
20,40 (A) / 29,80 (CH)



Die Bolzplatzhelden - CD-Box 3
Die Bolzplatzhelden / Mörken, Christian

Gerth Medien
CD
14 Seiten
Art. Nr.: **964157000**
20,00 € (D)
20,40 (A) / 29,80 (CH)



Sternstunden der Bibel - Hörbuch
Güntzschel, Klaus

Christl. Literaturverbreitung
MP3-CD
14 Seiten
Art. Nr.: **256898000**
12,90 € (D)
13,30 (A) / 17,40 (CH)



Räuber der Meere (1) - Hörbuch
Johnson, Lois Walfrid / Duinmeyer-Bolik, Ulrike

Christl. Literaturverbreitung
MP3-CD
14 Seiten
Art. Nr.: **256891000**
7,90 € (D)
8,20 (A) / 10,70 (CH)

Ich glaub' ich brauch' ein Buch



www.christliche-buchhandlung.hamburg



Evangelische Buchhandlung
Holstenstraße 115-117
22765 Hamburg



040 437166



Onlineshop

www.christliche-buchhandlung.hamburg



täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr
samstags bis 14:00 Uhr
im Nov und Dez Sa bis 18:00 Uhr



E-Mail

info@christliche-buchhandlung.hamburg

WhatsApp

EvBuHo

01590

6300367

